

Pränumerations-Preise:

Für Nord: 11 fl. — fr.
Halbjährig 7 " — "
Vierteljährig 3 " 50 "

Mit Postverfendung:

Halbjährig 16 fl.
Vierteljährig 8 "
Vierteljährig 4 " 50 "

Erscheint täglich,

mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen.

Manuscripte werden nicht zurückgegeben.

Redactions- und Administrations-Bureau:

Hauptgasse No. 2, im A. S. Steinherz'schen Hause, 1. Stod.

Aufträge für Inserate

übernehmen auswärts die Herren Haasensteln & Vogler in Wien (Neuer Markt 11), Hamburg, Berlin, Leipzig, Frankfurt a. M., Bielefeld, die Jäger'sche Buchhandlung in Frankfurt a. M., A. Scholz & Comp. in Leipzig und A. Oppelt in Wien.

Insertions-Preise:

Die 5-spaltige Petitzeile oder deren Raum wird das erste Mal mit 6 kr. und die folgenden Einrückung mit 4 kr. berechnet.

Stempelgebühr für jedebmalige Inseritto 30 kr. öst. W.

Arader Zeitung.

Das nächste Blatt erscheint Montag Nachmittags 2 Uhr.

Telegramme der „Arader Zeitung“.

Wien, 29. October. In der heutigen Unterhausung bringt Helff eine Interpellation ein, des Inhalts, ob Oesterreich-Ungarn die Vereinigung Roms mit Italien anerkennt, und was die Regierung bezüglich des österreichisch-ungarischen Botschafters in Rom beschloßen habe.

Frankfurt überreicht einen energischen Beschlusantrag wegen Revision des 1867er Ausgleichs.

Berlin, 29. October. Aus Anlaß der Capitulation von Metz wurden 160 Victoriajüßie abgeeuert.

Ein Transport von 60,000 französischen Kriegsgefangenen durch Berlin wurde angefaßt. Die Gesamtzahl der bisherigen Gefangenen beträgt 323,000 Mann.

Kriegsnachrichten.

Arad, 29. October.

Wir stehen nun abermals vor einer neuen Phase des Schauderdramas, das auf den blutgetränkten Feldern Frankreichs zum Entsetzen der gesammten civilisirten Welt sich abspielt. Metz, das letzte Bollwerk der französischen Kriegsmacht, das so lange mit bewunderungswürdigem Heldenmuth sich vertheidigte, ist gefallen, und seine Besatzung hat capitulirt.

Was diesen bedeutungsvollen Act herbeigeführt ob wirklicher Mangel an Nahrungsmitteln und Munition, oder ob die Uebergabe schon in Folge der begonnenen Unterhandlungen erfolgte, darüber läßt uns unsere kurze telegraphische Mittheilung ganz in Unklarem. Unter allen Umständen stehen wir vor dem Schlußact der großen Tragödie, und geben wir noch immer die Hoffnung nicht auf, daß dieser doch noch versöhnend sich gestalten und Ereignisse zum Abschluß bringen wird, welche wahrlich dem Geiste des 19. Jahrhunderts wenig entsprechen und ihm auch nicht zur Ehre gereichen.

Daß nach der, auf die Ereignisse auf dem Kriegsschauplatz so tief eingreifenden Capitulation von Metz, alle übrigen Nachrichten nur ein secundäres Interesse für sich in Anspruch nehmen können, braucht wohl kaum erst bemerkt zu werden. Wir wollen indessen, um unsere Leser auf dem Laufenden zu erhalten, von den uns vorliegenden Nachrichten die wichtigsten hier folgen lassen.

Ueber die in Versailles zwischen Thiers und Bismarck begonnenen Verhandlungen bringt noch keine bestimmtere Kunde in die Oeffentlichkeit. Aus Brüssel wird gemeldet, Thiers habe zuerst nach Paris und dann erst nach Versailles gehen wollen, allein Graf Bismarck ließ ihm den Wunsch ausdrücken, ihn zu sprechen, bevor er mit den Mitgliedern der Regierung in Paris conferire. Und so sei Thiers am 26. direct nach Versailles gegangen. Eventuell werde er dann von Paris abermals nach Versailles kommen.

Nach einer anderen, Brüsseler Nachricht würden die von deutscher Seite aufgestellten Waffenstillstandsbedingungen folgender Maßen lauten: Uebergabe von Metz; Fortbauer der Ernährung von Paris; Verpflichtung der französischen Regierung, der deutschen Armee vor Paris Lebensmittel zu liefern, wogegen die Zulassung einer bestimmten Zahl von Lebensmitteltrains nach Paris zugestanden würde; Dauer des Waffenstillstandes vier Wochen.

Officiöse Berliner Federn meinen, England habe die Neutralen eingeladen, einen Waffenstillstand behufs Berufung einer Constituante zu begünstigen, aber ohne Angaben zu machen über die Dauer desselben, über die Grundlagen oder über die Stellung der Kriegführenden während der Waffenruhe, namentlich der deutschen Armee vor Paris. Oesterreich habe sich dem Schritt angeschlossen, während Italien ihn, wie es heißt, nur in Tours unterstützt habe. Man müsse dahingestellt sein lassen, ob das telegraphisch signalisirte Schreiben des Kaisers von Rußland an den König von Preußen, welches der preussische Militärbevollmächtigte in St. Petersburg ins Hauptquartier bringt, durch den Schritt Englands veranlaßt ist. Jedenfalls sei kaum zu glauben, daß Preußen auf einen Waffenstillstand eingehen konnte.

Aus Basel, 27. October, wird der „Morgenpost“ telegraphirt:

„General Werder wurde vor Besangon in einem heftigen Kampfe zurückgeworfen und ließ viele Todte auf dem Schlachtfelde, unter ihnen auch einen Obersten eines Infanterieregimentes. Vierunddreißig Wagen mit Verwundeten wurden unmittelbar nach dem Kampfe fortgeführt. Besangon wurde von den deutschen Truppen geräumt.“

Ein Privattelegramm der „Pol“, ddo 24., eingelangt über München, verzeichnet eine ähnliche Nachricht:

„Aus Rheims wird heute gemeldet, daß den 24. die Franc-Tireurs die bei Somerance und Fleville dort stationirten deutschen Truppen überfallen und eine große Zahl niedergemacht haben. Einigen Cavalleristen gelang es, rechtzeitig zu entkommen; dieselben brachten die Nachricht nach Vannes, worauf eine Abtheilung von einem Bataillon Infanterie und eine Escadron Cavallerie dahin abging.“

Die Franzosen hatten bereits beide Ortschaften verlassen und sich nach Cernay und Morey begeben, wo sie von den deutschen Truppen erreicht wurden, welche sofort angegriffen und den Gegner zum Ver-

Feuilleton.

Heute Abend ist Halverein!

Humoreske von Hermann Zippel.

Spaziere ich an einer Delicatessenhandlung vorüber, oder speise ich an der Table d'hôte, sehe ich einen so recht mit Behagen schmausen, oder einen Andern, der hehnsüchtig-weinerlich nach dem leckeren Bissen seines Nächsten schmachtet, so komme ich in natürlicher Gedankenassociation auf meinen originellen Freund William, und sein theueres Bild beschäftigt fortan mein Sinnen. Fürwahr, William ist der schützende und sorgende Genius sein r Freunde, denn in seinem Gefolge führt er stets Appetit und Wohlbehinden und er liefert den sichtbaren Beweis, daß Essen nicht bloß eine körperliche Verrichtung, nein eine eble Kunst ist, die der Mensch studiren sollte bis zum Tode. Würde an den Universitäten ein Lehrstuhl für „höhere Eßkunst“ errichtet, kein Mensch auf dem weiten Erdenrunde könnte ihn als ordentlicher Professor so magna cum laude ausfüllen, als William.

Der Lebenslauf unseres Eßkünstlers ist umroutet von den pikantesten culinairischen Aromatas. Die Hauptphasen seines theueren Lebens bilden zugleich jedesmal den Abschluß irgend einer Entwicklungsperiode seines Geschmacks. Ueber das erste Kindesalter William's ist ein gewisses Dunkel gebreitet. Er erblickte das Licht der Welt als einziger Sohn be-mittelalter Eltern. Seine Familientradition verräth nur spärliche Notizen über die primitivsten Anfänge seines Kunstlebens, so z. B. daß er noch im Wickelstiffen sich bereits mit Energie und Consequenz für die süßen Nahrungstoffe entschied. So viel ist übrigens festgestellt, daß sich die Jugendzeit meines Freundes im Allgemeinen in eine Zwieback-, Zucker-, Kuchen-, Bonbons-, Rosinen-, süße Obst- und Syrupperiode eintheilen läßt. Schon frühzeitig zeigte er Sinn für Bücklinge, Cervelatwurstschmittchen, Bratwurstchen, Chocolate, Punsch u. s. w. Als Knabe besaß er eine virtuose Geschicklichkeit, das größte Stückchen Zucker unbeachtet aus der Dose zu annektiren, die besten Gräupchen vom Kuchen zu nehmen. Als William das erste große Beefsteak allein ver-

speist, hielt er sich für einen selbstständigen Menschen. Als „reiferer“ Gymnasiast bildete er sich zum vollendeten Gourmand aus. Es kam die Zeit der Eier-speisen, der Bouillons und Suppen. Er ging selbst in die Küche, zog die Uhr und bestimmte mit categorischem Verlangen, wie lange die Eier sieben oder Eraten sollen; er kannte die Bestandtheile der Bouillon bis zum kleinsten Fettbläschen. Es würde den Raum dieser Blätter weit überschreiten, wollte ich die hohen, unsterblichen Verdienste meines Freundes specialisiren, die er sich um die Entwicklung des Suppenwesens erworb. In seinem achtzehnten Lebensjahre entbrannte in William das reine Feuer der Liebe. — Die holde Wirthstochter im „Goldenen Löwen“ hatte es ihm angethan. William sah nicht auf Schönheit der Gestalt, nicht auf Reichthum und Stand, — o psui, nein, nur die Kunst war ihm bei der Wahl seiner Schönen maßgebend. Und welcher Kunst hätte der Sterbliche mehr zu verdanken als der Kochkunst? Im „goldenen Löwen“ nun wurde weit und breit das pikanteste Beefsteak verpeist — und Köschen, des Löwenwirthes Töchterlein, bereitete es. Was Wunder, daß William Köschen liebte? Aber der wirkliche Sohn der Kunst läßt sich nicht mit den ersten Erfolgen, mit leichten Errungenschaften zufriedenstellen, kein Vorurtheil vermag ihn an seinem Vorwärtsstreben zu hindern. Und William diente wirklich nur seiner Kunst, denn als im „Bären“ oder im „Roß“ oder im „Deutschen Hause“, oder in irgend einem Restaurant Bfferes in der Kochkunst geleistet wurde, als im „Löwen“, verließ er mit männlicher Entfaung das Beefsteakkröschchen und widmete sich mit demselben Kunstenthusiasmus der Schnitzel-Kunst u. s. w.

Man kann eigentlich nicht sagen, daß unser Eßkünstler jemals so ganz und vollständig seinen Appetit befriedigt — und es ist das sein geheimer Kunstgriff, denn in Folge dessen hat er stets einen wohlgepflegten Appetit und kann immer essen. Es ist gänzlich verkehrt, wenn man behauptet, daß der Mensch nur dreimal des Tages essen soll, denn nur die Uebung macht den Meister, und es ist kein Meister vom Himmel gefallen; darum hat es unser William über sich vermocht und sich über alle Vorurtheile und verlockenden Mittel mit wohrem Heroismus hinweggesetzt und — ist den ganzen Tag.

Und wenn ihn ja einmal eine Schicksalsfügung an der Ausübung seiner Kunst hindert, so läßt er traurig sein theueres Haupt sinken. Nur eine Möglichkeit gibt es, die ihn zeitweise seiner Kunst untreu werden läßt und diese Möglichkeit ruht auf so elenden erbärmlichen Gründen, die jede Gemüthlichkeit verschrecken: es ist — der Geldpunct. William's Finanzpolitik gleicht leider einer zerfahrenen Suppe. Wenn er in solchen Momenten einen Andern schmausen sieht, so bemächtigt sich seiner eine düstere Melancholie, Mund und Auge jenseht sich, er wird unruhig, rückt auf dem Stuhle hin und her, bis ihn endlich die Macht der Gemohnheit übermannt und er mit weichem, schmerzlichem Tone ausruft:

„Kellner! ich habe leider mein Geld einzustucken vergessen, würden Sie mir bis morgen creditiren? — ich verspüre Appetit.“

Mit welchem Wonnegefühl vertieft er sich dann in das Studium der Speisekarte. Unbeweglich sitzt er da, als wenn er wie Kaiser Rothbart selig fest gewachsen wäre, dann streicht er sich über den Bart und nennt, leise das Auge erhebend, die Speisen der Reihe nach mit seinem weichen melobischen Organ. Dabei liegt in seinen Augen ein schwärmerischer Glanz, ein Spiegel seiner inneren Seligkeit. In träumerischen Sinnen versunken, legt William dann die Karte weg, läßt sein gewichtiges Haupt in die wohlgepflegte weiße Hand sinken und — die ganze Umgebung ist nicht mehr da für ihn — er sitzt auf dem prophetischen Dreifuß seines künstlerischen Appetites und scheint in einen märchenhaften Zauber gebannt zu sein: Es sind seine heiligen Augenblicke der stillen Einkehr! Und seine Freunde ehren ihn in dieser Stimmung; Niemand wagt ihn zu stören.

Da endlich, wie verzückt schnell er empor und läuft, den Kopf vorgebengt, als wenn er auf Stednadeln ginge, zum Speiseflerer. Nun erfährt kein Mensch, was William mit dem Kellner spricht. Die Unterhaltung ist eine ziemlich lange und befeiltig von mehrfachem Kopfnicken begleitet. Beide lächeln, aber in ganz verschiedenen Nuancen. Das Lächeln William's ist ein süß-schwärmerisches, das des Kellners ist hervorgerufen von dem Gefühl staunender Bewunderung über die wirklich großartigen Ansichten, die William über die Bereitung der von ihm be-

lassen der Dete zwangen. Der Kampf war von beiden Seiten mit Erbitterung geföhrt und man sah, daß dies nicht acgewöhnliche Franc-Tireurs, sondern eine gut militärisch organisirte Bande sei was sich auch später gezeigt hat.

Die über 2000 Mann starke französische Abtheilung setzte sich, sobald sie den Fluß überschritten hatte, an der Straße und in dem umliegenden Terrain fest und unterhielt ein sehr lebhaftes Feuer gegen die deutschen Truppen, welches über 4 Stunden andauerte und mit dem Rückzuge der Franc-Tireurs u die dort benachbarten Wälder endete. Die deutschen Verluste sind 48 Tode und 32 Verwundete. Die Franzosen haben am Plage 20 Tode zurückgelassen. Die Deutschen haben 8 Gefangene gemacht, die aus den zerstreuten französischen Truppen von Gravelotte herstammen und angeben, daß alle ihre kämpfenden Cameraden lauter Militäristen sind und der Armee noch angehören; deshalb wurden auch die Gefangenen nach Rheims abgeführt — Eine weitere Verfolgung fand nicht statt.

Die preussischen Gefangenen, welche am 20. durch von Namen, werden nach der Insel Sainte-Marguerite gebracht. In ihnen waren am 21. zahlreiche Tropfen zur Einquartierung; angefangen. Die Compagnie der Eclairiers du Rhone ist zu Garibaldi gezogen.

Der Maire von Tours hat folgende Verordnung erlassen: „Wir, Maire der Stadt Tours etc. In Erwägung, daß die Schauspiele, die Gefänge in den Kaffeehäusern und auf den Straßen einen herzerreißenden Contrast mit den Unglücksfällen Frankreichs bilden; in Erwägung, daß während das Vaterland in Gefahr ist, die einzige Pflicht, der einzige Gedanke der Bürger sein muß, das überfallene Territorium zu vertheidigen und den Fremden zu verjagen; in Anbetracht endlich, daß jedes Vergnügen, welchem sich ein kleiner Theil der Bevölkerung hingibt, eine Insulte für das öffentliche Unglück ist, verordnen: Art. 1. Jeder Gefang in den Kaffee- und Wirthshäusern, sowie auf den Straßen der Stadt ist verboten. Art. 2. Es ist den Wirthen und Wirthinnen verboten, außerhalb ihrer Stabljunges Getränke zu verabreichen. Art. 3. Jeder Wirth und jede Wirthin, welche einen Betrunknen bei sich aufnehmen oder ihm zu trinken geben, werden dem Gesetze gemäß verfolgt, ohne Nachtheil für die Wirthsregeln, welche die Verwaltungsbehörde gegen sie nehmen könnte. Art. 4. Die Kaffee- und Wirthshäuser müssen Punkt 12 Uhr Abends geschlossen werden.“

In Brüssel ist am 23. d. M. Prinz Pierre de Breghe, französischer Officier und erst 23 Jahre alt, an den Folgen der bei Sedan erhaltenen Wunden gestorben. Der Verstorbene war ein Urenkel des 1802 verstorbenen Marschalls von Frankreich Vicomte und Fürsten Franz Désiré Mark Ghislaïn

und ein Enkel des Herzogs und Pairs von Frankreich Carl Alphons Fürsten v. Berghes. — Ein Schreiben aus Baugency vom 18. October meldet, daß man den Marquis de Duford nach Blois als Gefangenen abgeführt hat. Er wurde nämlich als Verräther behandelt, weil er verhindert hatte, daß einem preussischen Officier, der verwundet auf der Landstraße lag, von einigen Bauern mit Holzschuhen der Rest gegeben wurde, denselben in sein benachbartes Schloß brachte, ihn dort verband und dann Franc-Tireurs übergab, die ihn als Gefangenen nach Blois brachten. — Die „Independance belge“, deren neuester Bericht aus London Details über die jetzigen Ziele der Bonapartisten bringt, signalisirt auch die Anwesenheit des Prinzen Napoleon und des Dr. Couneau bei der Ex-Kaiserin Eugenie.

Die Stimmung im preussischen Hauptquartier.

Aus Dresden erhält die „Tages-Presse“ von einem dortigen Freunde ein Schreiben, welches demselben von einer sächsischen militärischen Persönlichkeit aus Versailles zukommen ist. Der Einsender des Briefes — so bemerkt das citirte Blatt — ist eine so vertrauenswerthe Persönlichkeit, und die Zusendung selbst, welche schon in der sächsischen Hauptstadt großen Eindruck machte, ist von einem solchen Interesse, daß wir dieselbe im vollen Wortlaut wiedergeben wollen. Der Brief ist vom 24. October datirt und lautet:

„Aus Zeitungen ersehe ich, daß Ihr von den Vorgängen hier auf dem Kriegsschauplatz sehr irrig berichtet seid, und ich will Dich daher durch diesen Brief über unsere Lage, die nicht sehr beneidenswerth ist, aufklären. Zunächst, was das Cameradschaftsverhältniß unter den Officieren und der Mannschaft der deutschen Armee betrifft, so ist dies sehr gelockert, ja als fast gar nicht bestehend zu betrachten, denn die Preußen erfreuen sich bei jeder Gelegenheit, die guten Erfolge dieses Feldzuges sich allen zuschreiben, während wir fest überzeugt sind, daß ohne Hilfe der übrigen deutschen Armeen die Preußen höchstens bei ersten 2-3 Gefechte siegreich bestanden hätten. Bei Metz jedoch hatte man den Sieg nur den Sachsen allein zu danken und ebenso wurde Sedan nur durch uns und durch süddeutsche Truppen erobert. Bei Sedan hat unser Waffenglück den Gipfelpunct erreicht und seit dieser Zeit steht es um uns nicht so glänzend, wie es die Zeitungen, die ich lese, schildern. Die Franzosen in Paris haben ihre Zeit so ausgegessen, daß die allgemeine Stimmung im Hauptquartier jeden Erfolg bei einer allenfallsigen gewaltsamen Erstürmung der Befestigungen abspriicht. Eine Be-

stimmung würde wohl wirksamer sein, jedoch sind wir, meiner Meinung nach, in zu großer Entfernung, so daß der eigentliche Mittelpunkt der Stadt durch Geschosse unerreichtbar ist und daher den Belagerten immer ein Platz bleibt, wohin sie sich vor unsern Geschossen retten können. Auch fürchte ich sehr, daß unsere Truppen ein Ausfälle, der mit großen Massen unternommen würde, nicht werden widerstehen können, wie sich dies bereits in einigen Fällen gezeigt hat. Die Belagerten machen bis jetzt nur Ausfälle mit kleinen Abtheilungen, und unsere Truppen sind stets in der Mehrzahl, dennoch gelingt es den Ersteren meistens, entweder unsere Belagerungsarbeiten zu zerstören oder sich einer bedeutenden Menge von Proviant zu bemächtigen, was jedenfalls ihr Zweck ist, denn sie ziehen sich regelmäßig, nachdem sie uns große Verluste beigebracht haben, in der schäbsten Ordnung zurück. Unsere Generale sind während darüber, daß sie welche die regulären Truppen besetzt haben, jetzt von den sehr geschwächten Mobilgarden so in die Enge getrieben werden. Im Hauptquartier sind sehr stark gearbeitet, um den Marschall Bazaine zur Capitulation zu bringen. Man machte ihm schon sehr weitgehende Conzessionen er verlangt aber stets günstigere Bedingungen, und ich glaube, er will die Unterhandlungen nur in die Länge ziehen, ohne jede ernstliche Absicht auf Capitulation. Unsere Truppen mühen bereits, daß man keinen Frieden schließt, und es müßten schon diverse strenge Maßregeln ergriffen werden, um sie im Zorn zu halten.

Notizen.

Berlin, 28. October. Unter der Kriegsbeute von Metz sollen sich 4000 Geschütze schwersten Calibers viele gezogene Kanonen, Mitrailleusen und 100.000 Chassepots befinden. In den Lazarethen sind 4000 Mann; unter den Gefangenen sind: Bazaine, Leboeuf, Frossard. Bover und über dreißig andere Generale. — Es verlautet gerüchtweise, daß der Capitulation ein Anfall der ganzen Armee Bazaine's vorausging. — Die Zufuhr von Lebensmitteln nach Metz wurde telegraphisch von allen Richtungen angeordnet. — Berlin wurde großartig illuminirt.

Die Waffenstreckung von Metz leiten Mantener und Kummer.

Berlin, 28. October. Der „Staatsanzeiger“ bespricht die Capitulation von Metz und sagt: Vom militärisch-politischen Gesichtspuncte ist es nunmehr nothwendig, Metz als definitives Bollwerk in deutscher Hand festzuhalten.

stellen Speise herausgibt. Dabei saßt er den Kellner am Tische des Fracks, klopft ihm zärtlich die Schulter und blickt ihn an, wie ein in Liebe Schwächender. Nachdem er seine Vorlesung beendet, begibt er sich wieder an seinen Platz, immer mit sich selbst redend. Er steht nach der Uhr. Dunkel glüht das Feuer seiner Augen! Unruhig rückt er auf dem Stuhl hin und her. Der Kellner richtet einstweilen den Tisch vor. 3 Ubr wird William heiter; freundlich nickt er Jedem zu, richtet irgend eine Frage an ihn, ohne jedoch auf die Antwort zu achten. Vorsichtig begibt er sich nun an das Gedröck und mit weiser Kennerniene prüft er das Compôte und die Schärfe des Messers. Zutriden lehnt er sich dann zurück, bedient sich dann mit der Serviette und wartet mit dem Ausdruck eines geprüften Dulders der Dinge, die da kommen sollen. Mit heroischem Gleichmuth sieht er den Kellner das dampfende Gericht serviren. Endlich beginnt William die Ausübung seiner Kunst. Es heißt in einer alten Reisebeschreibung: „Sieh Neapel und stirb!“ Ich aber sage: „Seht William essen und ihr müßt auch — essen!“

Die ihr in misanthropischen und philanthropischen Weltsehmerz versunken seid; euch, denen die Geliebte untreu ward; die ihr von dem irdischen Jammerthale fahlet; die ihr Lust am Leben, an Geschmack und Appetit verloren zu haben vermeint; schaaert euch um William, seht ihn speisen und es ist euch geholfen! Ich müßte mit dem Pinsel Mitz' schreiben, wollte ich diese Virtuosität meines Freundes gebührend detailliren.

Neuerdings zieht er sich hartnäckig zurück, denn er ist von seinen Freunden gekränkt worden. William ist der harmloseste Mensch von der Welt und man muß es ziemlich complicirt anfangen, wenn man ihn ernstlich beleidigen will. Den angebeutelten Fall will ich deshalb dem geneigten Leser nicht vorhalten.

Als wir einmal vertraulich bei einander saßen, erzählte Einer, daß ihm ein Verwandter in Stettin ein kleines Fäßchen mit nirtten Alal zum Geschenk gemacht. Der Alal sei außerordentlich fein und pikant gewesen. William interessirte sich sehr für Alal und gab in glänzender, aber auch zündender Rede zu erkennen,

daß er diesen Fisch einmal gern schmausen möchte. Da schlug irgend ein origineller Kauz vor, einen Alalverein zu gründen, sich Alal von Stettin schicken zu lassen und wöchentlich an einem bestimmten Abend Alal zu speien. Die Idee wurde von Allen beifällig aufgenommen. Man wählte einen Vorstand und setzte die Beiträge fest. Aus delicates (finanziellen?) Gründen lehnte William seine erste Wahl zum Vorstand ab. Das sollte durch das Localblatt bekannt gegeben werden. Aber die Constitution des Alalvereins war William glücklich wie ein Kinc. Das war doch einmal eine gesunde Idee!

Aber seinen Freunden war es um den Alalverein nicht Ernst — sie wollten den harmlosen Eskimoter auf's Eis führen. —

Im „goldenen Roß“ gab es heut Abend „Wiener Schnitzel mit Allerlei“. Unser William schlug bereit e Stunde vor der gewöhnlichen Zeit der Abentafel sein Zell im genannten Gasthaus auf. Er hatte schon mehrfach mit dem Kellner Rücksprache genommen und auch bereits in der Küche aromatische Düste eingefogen. Da bringt der Kausbursche die neueste Nummer des Localblattes. William konnte gewöhnlich das Erscheinen des obscuren Blattes kaum erwarten, da er mit Begierde die Speiseinzerate verschlang. Auch jetzt jagte er dem Burschen das Blatt ab und entfaltete es hastig. Da starrt ihm eine Annonce in großen Lettern entgegen: „Heut Abend ist Alalverein! Restaurant Hammer.“

Also heut. Soll er die Schnitzel aufgeben? Unmöglich! Und doch — heut gibt es den ersten Alal: gewiß ist eine Feiertlichkeit damit verbunden und es wäre ein arges Vergehen gegen den jungen Verein, wenn seine Mitglieder nicht vollzählig zur ersten Sitzung eintreffen wollten. Mit Behmuth greift er nach dem Hute, gedankt noch einen kurzen Augenblick der Schnitzel und begibt sich in das betreffende Restaurant. Der Wirth dort sagt ihm, daß die Alalvereinsitzung auf heut angesetzt sei, der Vorsteher werde den Alal selbst mitbringen. Voller Erwartung setzt sich William an die Speisetafel.

Es treffen noch und nach die Mitglieder des Alalvereins ein — nur der Vorsteher nicht. William wird unruhig; aus den Poren bringen ihm Schweißperlen.

Als nach einer Stunde ungeduldigen Harrens Vorsteher und Alal noch nicht eingetroffen sind, will sich William entfernen, um sich wenigstens mit „Wiener Schnitzeln“ zu entschädigen, allein seine Freunde halten ihn zurück; es sei zwar schon spät, sagen sie, doch der Alal werde bestimmt eintreffen. Und richtig, William wartet noch eine volle Stunde — der Alal ist noch nicht da und die Schnitzel sind nun auch hin. In größter Aufregung wandert er auf und ab, in kleinen Hieftbüchen rümt der Schweiß von seiner Stirn; dann bleibt er plötzlich stehen und klagt und trauert. Da endlich tritt der Vorsteher ein, William schreitet auf ihn zu, saßt ihn energisch an der Rockklappe und ruft mit zitternder Stimme:

„Mensch — wo ist der Alal?“

„Beruhige Dich, lieber Freund und setze Dich nieder! Ich will Dir Alles erzählen“, erwidert der Vorsteher dem Alalvereins gelassen.

„Ach was erzählen — essen will ich! Wo ist der Alal? Heute Abend ist Alalverein!“

„Ja freilich — aber wir haben Bech gehabt! Heut Morgen traf die Sendung ein. Allein, wie ich Abends das Fäßchen öffnete, finde ich Sardinen darin und nicht Alal. Der gute Mann in Stettin hat sich versehen.“

Zerknirscht stand William da, der Bujen mochte, die Lippen bebten, die Hand zitterte. Wir unterd üßten ein Lächeln. Endlich begann er sich wieder zu ermannen.

„Und wo sind die Sardinen?“ athmete William auf und warf einen Blick der Hoffnung auf den Vorsteher.

„Die habe ich weiter zur Bahn befördert!“ Die Freunde brachen in ein homerisches Gelächter aus. Da begann es in William's Innern zu dämmern, daß er der Geperlte sei. Er raffte seine ganze Energie zusammen, warf uns vernichtende Blicke zu und entfernte sich. Man wollte ihn zurückhalten, doch es war unmöglich, er war zu tief beleidigt worden — und sein Hunger war zu groß. Seitdem großt William mit uns, und es ist uns bis jetzt nicht recht gelungen, ihn ganz wieder zu versöhnen. Den Alalverein darf man in seiner Gegenwart vollenständig nicht erwähnen.

Ber

meldet: I am 25. D bis auf d 1. Novemb Gottesdien

Ber

Berlin“ m eine milde Monats M

Mü

Truppen z weil die Ci von Metz

Tou

runges-Dee Manc, zum dienstes in andere D den im Kr

Absführung und Lebens könnten, ve möglich wä sförren, und schein über

nimmnen weiteres T während de züge einstell

erfordern.

Flore

Thlers ist, angekommen tigen Regier

fische Lager Die „Gazett hätten der die Berufun schen Thron fügt hinzu, handlungen

Flore

letzten königl keit der E die gen Abänder dehnt wird, Königs glie

Duka

rest in Begl die vollendet Vinten Duka

Bakan zu in

Aus

Die S

heute vom Nach Verlesu welches mit authentisirt r der eingeleit wie es der coll nichts w enthalten hat

Graf C der Verficat

gegebenen C Im Ein der Katholike und Bischöfer vier erzbischof den fünf Ber der Jugend f von der unter aus den vier

aus 132 von Mit Au Franz R i b deren Wahl weltliche Dep inbegriffen die für verificirt e

In Betr ten Herren schlusfassung vorschoben

Auf Ant Bornaahme d vorjährigen o angenommen der drei haltenden Sit eine geheime

solute Majori

Berlin, 28. October. Die „Börsenzeitung“ meldet: Nach sicheren Versailler Nachrichten waren am 25. October die Belagerungsgeschütze vor Paris bis auf dreißig aufgestellt, das Bombardement soll am 1. November beginnen. Der König ordnete auf Sonntag Gottesdienst für die gesammte Armee an.

Berlin, 28. October. Die „Correspondenz Berlin“ meldet: Napoleon, dessen Gesundheitszustand eine mildere Klima erfordere, dürfte im Laufe des Monats November Wilhelmshöhe mit Elba vertauschen.

München, 27. October. Die Nachschübe von Truppen zur Ergänzung der Armee wurden sistirt, weil die Eisenbahn zum Transport preussischer Truppen von Weiz nach Paris bereitgehalten wird.

Tours, 24. October. (Officiell) Ein Regierungs-Decret ernannt den gewesenen Maire von Paris, Ranc, zum Director des allgemeinen Sicherheitsdienstes im ganzen Territorium der Republik. Ein anderes Decret verfügt, daß das Militär-Comité in den im Kriegszustande befindlichen Departements die Abführung der Pferde, des Schlachtviehes, der Wagen und Lebensmittel, welche dem Feinde nützlich sein könnten, verlangen kann. Wenn die Abführung nicht möglich wäre, so ist das Verpflegungsmaterial zu zerstören, und es sollen den Eigenthümern Empfangsscheine über das Gewicht und die Anzahl der abgenommenen Gegenstände ausgefolgt werden. Ein weiteres Decret verordnet, daß der Kriegsminister während der Kriegsdauer den Verkehr der Eisenbahnzüge einstellen könne, wenn militärische Umstände es erfordern.

Florenz, 26. October. Die „Opinione“ meldet: Thiers ist, mit einem Geleitschein versehen, in Paris angekommen und wird sich, nachdem er mit der dortigen Regierung conversirt haben wird, in das preussische Lager begeben.

Die „Italia“, die „Indipendenza italiana“ und die „Gazetta d'Italia“ versichern, die Großmächte hätten der spanischen Regierung erklärt, sie würden die Berufung des Herzogs von Aosta auf den spanischen Thron mit Befriedigung sehen. Die „Italia“ fügt hinzu, Montemart habe die diesbezüglichen Verhandlungen mit vielem Tacte geführt.

Florenz, 27. October, Abends. In Folge der letzten königlichen Decrete, durch welche die Wirksamkeit der Edicte und Befehle über die Presse mit einigen Abänderungen auf die römischen Provinzen ausgedehnt wird, ist die Person des Papstes der Person des Königs gleichgestellt.

Bukarest, 26. October. Fürst Carl hat Bukarest in Begleitung des Arbeitsministers verlassen, um die vollendeten Eisenbahnarbeiten der Stroußberg'schen Linien Bukarest-Blajest, Braila-Galatz, Buzen-adjub-Bakan zu inspiciren.

Aus dem Katholiken-Congresse.

Vest, 28 October.

Die Sitzung des Katholiken-Congresses wurde heute vom Fürst-Primas um 9 Uhr eröffnet. Nach Verlesung des Protocoles der vorigen Sitzung, welches mit der Bemerkung des Grafen Cziráky authenticiert wurde, daß es unmöglich sei, die Namen der einzelnen Redner in das Protocoll aufzunehmen, wie es der Schriftführer gethan habe, da das Protocoll nichts weiter als die Beschlüsse des Congresses zu enthalten habe.

Graf Georg Karolyi überreicht im Namen der Verificationscommission den Bericht über die abgegebenen Creditive.

Im Sinne des sanctionirten Wahlstatuts besteht der Katholiken-Congress aus sämmtlichen Erzbischöfen und Bischöfen, aus den vier Vertretern der in den vier erzbischöflichen Diöcesen befindlichen Capiteln, aus den fünf Vertretern der verschiedenen, mit der Bildung der Jugend sich befassenden geistlichen Orden, aus 24 von der unteren Geistlichkeit gewählten Abgeordneten, aus den vier Vertretern der katholischen Patrone und aus 132 von den Laien gewählten Abgeordneten.

Mit Ausnahme der Herren Alexander Tavasi, Franz Ribary und Ladislaus Somogyi, gegen deren Wahl Beschwerden eingelaufen sind, werden 129 weltliche Deputirte und sämmtliche geistliche Vertreter, inbegriffen die Repräsentanten der katholischen Patrone, für verificiert erklärt.

In Betreff der gegen die Wahl der drei erwähnten Herren eingelaufenen Beschwerden wird die Beschlusfassung bis nach der Constituirung des Congresses verschoben.

Auf Antrag des Fürst-Primas wird bepußt Vornahme der Wahlen die Geschäftsordnung der vorjährigen autonomschen Versammlung provisorisch angenommen und die Wahl des Vicepräsidenten und der drei Schriftführer in der morgen um 9 Uhr zu haltenden Sitzung festgesetzt. Die Abstimmung wird eine geheime sein und die Gewählten müssen die absolute Majorität erhalten.

Rundmachung

in Betreff der ungarischen Trejorscheine.

Die Emission der k. ungarischen verzinslichen Cassenscheine wird am 1. des künftigen Monats ins Werk gesetzt werden, zu welchem Behufe der ungarischen allgemeinen Creditbank in Pest das entsprechende Quantum übergeben wurde.

Diese k. ungar. verzinslichen Cassenscheine werden auf Grund der durch §. 4 des G. N. XI: 1870 und durch die Artikel XXXVI, XXXIX, XLIV, XLV und XLVI desselben Jahres dem k. ung. Finanzminister erteilte Ermächtigung ermitet.

Durch die erwähnten Geleikartikel ist der Finanzminister ermächtigt worden, zur Deckung der in denselben votirten Ausgaben auf Grund der aus den Stempelgebühren- und Taxenrückständen herrührenden und zum größern Theile auch hypothecarisch gesicherten Forderungen Schatzanweisungen bis zum Betrag von insgesammt 14,856.642 fl. ö. W. in Umlauf zu setzen. Diese Ermächtigung wird im Sinne der angezogenen Geleike nur nach Maßgabe des Bedarfs in Anspruch genommen werden, vorläufig keinesfalls mit mehr als 8,224.000 fl.

Die factisch ausgegebenen Summen werden monatlich ausgewiesen.

Die Innamlauffezung und Manipulation der Cassenscheine hat die allg. ung. Creditbank übernommen, welche hinwiederum mehrere vaterländische Geldinstitute mit der Subemission betraut hat und betrauen wird.

Die bisher damit betrauten Institute sind die folgenden: die ungarische Bodencredit-Anstalt in Pest; die Pester ung. Commercialbank; die erste vaterländische Sparcassa in Pest; die Pest-Diner vereiniigte hauptstädtische Sparcassa in Pest-Ofen, die erste Banater Handels- und Gewerbebank in Temesvár; die Debenburger Creditbank; die Szegediner Handels- und Gewerbebank; die erste siebenbürgische Bank in Kronstadt; die Eperieser Sparcassa; die Pápaer Sparcassa; die erste croatische Sparcassa in Agram; die Kaschauer Sparcassa; die Graner Sparcassa; die Fünfkirchner Sparcassa; die Arader erste Sparcassa; die Debreziner Sparcassa; die Raaber Sparcassa; die Neusager Sparcassa; die Satoralja-Ujhelyer Sparcassa; die Klausenburger Sparcassa; die Wislitzolzer Creditanstalt.

Zur Orientirung des Publicums wird bemerkt, daß die fraglichen Cassenscheine auf den Ueberbringer lauten und in drei Werthcategoryen werden ermitirt werden, nämlich 1000-, 100- und 50-Gulden-Scheine, von denen jedoch vorläufig nur die à 1000 und 100 fl. dem Verkehr übergeben werden, die Ausgabe der à 50 fl. bleibt auf später verschoben.

Der Zinsfuß wird von Monat zu Monat festgestellt und von Zeit zu Zeit öffentlich bekannt gegeben werden; für jetzt wird er bis auf weitere Verfügung auf 5 1/2 pCt. festgesetzt, so daß also der Werth der 1000-guldigen Cassenscheine täglich um 15 kr., der der 100-guldigen täglich um 1 1/2 und der der 50-guldigen nach je 2 Tagen um 1 1/2 kr. wächst. Ueber den Verfallstag hinaus können keine Zinsen verlangt werden.

Diese verzinslichen Cassenscheine laufen, vom Ausstellungstage gerechnet, binnen sechs Monaten ab, wobann sie von der k. ung. Centralstaatscassa in Ofen und von der Cassa der ungarischen allgemeinen Creditbank in Pest sammt den Zinsen auf Verlangen eingelöst werden.

Von den k. Cassen und Steuerämtern jedoch werden sie auch vor der Fälligkeitzeit statt Baargeld angenommen, und zwar mit Hinzurechnung der abgelaufenen Zinsen, für Abtragung aller dem Aerar gegenüber zu leistenden solchen Zahlungen, welche nach dem Geleik nicht in Metallgeld zu geschehen haben, vorausgesetzt, daß die einzuzahlende Summe nicht kleiner ist, als der Nominalwerth des Cassenscheines mit Hinzurechnung der fälligen Zinsen, weil eine theilweise Einlösung und Zurückzahlung vor der Fälligkeitzeit nicht plaggreifen darf.

Jene Parteien, welche ihre Schuldigkeiten zum Theil oder ganz in solchen Cassascheinen abzutragen wünschen, sind gehalten, gelegentlich der Zahlung den Tag der Einreichung, ihren Namen und Wohnort auf der Rückseite des Cassenscheines in folgender Weise aufzuzeichnen:

„Beadatott m. k. adóhivatalnál (m. királyi pénztárnál) 1870. évi hó napján. N. N. lakhelye.“

(Eingereicht bei dem k. ung. Steueramt (bei der k. ung. Cassa) am Tag Monat 1870. N. N. wohnt.)

Die äußere Form der verzinslichen Cassenscheine ist folgende:

Die Scheine sind gleichmäßig auf 6" — 10" großem, d. i. 6" breitem und 10" langem Schöpfpapier gedruckt, auf deren zwei Seiten in Wasserdruck in monographischer Zeichnung die Buchstaben M. K. K. A. P. (magyar kir. köz ponti állampénz-

tár) zu lesen sind. Auch hinsichtlich der Zeichnung sind die drei Werthcategoryen gleichförmig, nur ihre Colorirung ist verschieden. Am unteren Rande der Vorderseite umgeben symbolische Kindergestalten das große ungarische Staatswappen, worauf die Worte stehen: „Kiadatott az 1870. évi XI. t. cz. alappján.“

(Ausgegeben auf Grund des XI. Gej. Art. vom Jahre 1870.)

Weiter oben sind rechts und links zwei kreisförmige Verzierungen angebracht, welche mit den verschiedenfarbigen Quillochen ausgefüllt sind; in der einen ist zu lesen: „kamat lab, — Zinsfuß“; in der anderen rechts, u. z. bei den Tausendern und Hunderten: „kamat egy napra — Zins für einen Tag“, bei den Fünffzigern „kamat két napra — Zins für zwei Tage.“

Am oberen Rande ist links und rechts in zwei Verzierungen die Summe ausgelegt zu sehen, über welche der Cassenschein lautet, 1000, 100, 50 in Zahlen; die Summe ist überdies in der Mitte des Scheines in Zahlen und mit ungarischen und deutschen Lettern gedruckt.

Die laufende Zahl des Scheines ist am oberen Rande inmitten eines entsprechenden Ornaments zu lesen.

Der Text der Schatzscheine in ungarischer und deutscher Sprache ist folgender:

„M. k. kamatos jegy.“
A magy. kir. központi állampénztár ezen jegy előmutatójának fizet az alább irt kibocsátási naptól számítando (6) hónap mulva: ezer — (száz, ötven) forintot o. é. a lejárati napjáig esedékes kamattal.

R. ung. verzinslicher Cassen-Schein.
Die k. ung. Staats-Central-Casse zahlt dem Ueberbringer dieses Scheines vom unten angelegten Tage der Ausstellung gerechnet nach sechs (6) Monaten tausend (hundert, fünfzig) Gulden ö. W. mit den bis zum Verfallstage entfallenden Zinsen.

Budán 187
Ofen 187
Links: „A magy. kir. Pénzügyminiszter, der kön. ung. Finanzminister Kerkápoly, s. k.“;
rechts, neben der Hochdruck-Stampfalle der k. ung. Centralstaatscassa: „Magy. kir. közp. állampénztár, — k. ung. Staats-Central-Casse. Schauscheit, s. k.“

Das Datum wird auf der verschiedenfarbigen Einirung von der allgemeinen Creditbank ober dem mit der Subemission von ihr betrauten Geldinstituten mit Tinte am Tage der Ausgabe eingeschrieben.

Die Farbe des, das ungarische Wappen vielfach darstellenden Unterdruckes auf der Vorderseite wechselt nach den verschiedenen Werthabstufungen; bei den Tausendern nämlich ist der Unterdruck licht aschfarbig, bei den Hunderten lichtbraun und bei den Fünffzigern violett. Die in der Mitte des Scheines in Zahlzeichen und Buchstaben angegebene Summe, sowie das am untern Rande sichtbare Wappen sind nach den verschiedenen Werthen ebenfalls in verschiedenen Farben gedruckt; und zwar: bei den Tausendern violett, bei den Hunderten carmin, bei den Fünffzigern grün; in denselben Farben erscheint auch in dem, in den beiden oberen Ecken gezeichneten Ornamente die in weißen Zahlzeichen angegebene Summe.

Auf der Rückseite besteht der blaue Thondruck in einem, mit freier Hand gezeichneten Rahmen, dessen jede Seite den Werth des Scheines (1000, 100, 50) zweimal, zusammen also achtmal sichtbar werden läßt und der außerdem das Wort: Gulden, in den, in Ungarn vorkommenden acht Sprachen, und zwar: ungarisch, deutsch, slovakisch, croatisch, italienisch, rumänisch, serbisch und ruthenisch enthält. Dieser Rahmen umgibt eine geometrische Zeichnung, welche aus ineinander verschrankten Quadraten und einem offenen doppelten Kreise besteht, in welscher letzterem zu lesen ist: „M. k. kamatos pénztári jegy“, während in den Ersteren der Werth in Zahlen und Buchstaben angegeben ist. Das um dieselben gezeichnete kreuzförmige Ornament enthält den Werth in Zahlzeichen viermal und außerdem das ungarische Wappen.

Auf diesem Unterdruck steht in Diamantschrift typographirt:

„Ezen jegy a m. kir. állampénztárnál lejárati előtt is elfogadtatik készpénz helyett teljes névértékben, a fizetés napjáig eső kamat hozzászámításával, minden oly fizetésnél, mely a törvény értelmében nem érczpénzben teljesítendő.“

Lejárt után a beváltás Budán a m. k. központi állampénztárnál, s Pesten a magyar általános hitelbank pénztárnál történik. A kamatszámításnál minden hó 30 nappal vétetik.

A lejárt napján tul kamat nem követelhető.

Dieser Schein wird von den k. ung. Staatscassen auch vor dem Verfallstage in vollem Nennwerthe, mit Zurechnung der bis zum Zahlungstage fälligen Zin-

sen bei allen Zahlungen angenommen, welche nicht im Sinne des Gesetzes in kugender Münz: zu leisten sind.

Nach eingetretener Fälligkeit erfolgt die Entlösung in Ofen durch die k. ung. Staats-Central-Casse, und in Pest durch die Casse der ungarischen allgemeinen Creditbank.

Bei der Berechnung der Zinsen wird der Monat zu 30 Tagen angenommen. Ueber den Tag der Fälligkeit können keine Zinsen angesprochen werden.

Ofen, im October 1870.

Vom k. ung. Finanzministerium.

Tagesneuigkeiten.

Arad, 29. October. Als einen erfreulichen Beweis, welche innige, harmonische Eintracht und welcher hoher Grad von Toleranz zwischen den Bürgern aller Nationalitäten und Confessionen in unserer Stadt herrscht, müssen wir hervorheben, daß bei der heute Morgens stattgefundenen rituellen Beschneidung des neugeborenen Sohnes des Restaurateurs, Herrn Josef Kadoványi, unser geachteter Mitbürger Herr W. S. Priemer Pathestelle vertrat. Diese Thatsache allein beweist schon zur Genüge, daß das Princip der Gleichheit und Brüderlichkeit bei uns kein leeres Wort geblieben, sondern zur vollen Wahrheit geworden, das, wie bei diesem Anlaß, so auch bei vielen anderen zum thätigsten Ausdruck gelangt.

Daß unsere Stadt mit jedem Tage einen immer größeren Aufschwung nimmt, ist ein unbestreitbares Factum und tritt dies auch schon bei dem Umstande zu Tage, daß sich die Gast- und Kaffeehäuser in rapider Weise vermehren, die alle ihre Rechnung finden. Außer den in kurzer Zeit in der Stadt entstandenen derartigen Unterhaltungsorten, hat nun der rührige Cafetier „zur Stadt Wien“, Herr Albert Krauß, einem wirklichen Bedürfnisse Rechnung tragend, auch in der Feste ein, mit einer Restauration auf das Elegante eingerrichtetes Kaffeehaus errichtet, das Montag, den 31. d. M., eröffnet wird. Bei dem Umstande, daß in der Feste bisher ein ähnliches Local, das auch nur den bescheidensten Anforderungen in dieser Richtung zu entsprehen im Stande gewesen wäre, nicht bestand, so können wir die Idee des Herrn A. Krauß eine wahrhaft glückliche nennen und dem Unternehmen den geüblichsten Aufschwung prognostizieren.

Verschiedene Blätter bringen die Mär, daß zehn Pariser Freimaurer-Logen gegen die „Brüder“ Wilhelm, König von Preußen, und Friedrich, königlicher Prinz, den Freimaurer-Bann ausgesprochen haben. Dieser, auf vollkommene Unkenntniß des Freimaurer-Wesens beruhenden Mittheilung gegenüber haben wir Folgendes zu bemerken: „Ein sogenannter Maurerbann existirt nicht. Die größte Strafe der Freimaurer besteht in der Ausschließung aus der Loge, welche Ausschließung den anderen Logen mitgetheilt wird, eine äußerst empfindliche Ehrenstrafe. Diese Strafe kann aber nur von der Loge, welcher der betreffende Maurer angehört, ausgesprochen werden, resp. von der betreffenden Großloge. Niemand kann eine französische Loge nicht über einen deutschen Freimaurer irgend eine Strafe (daher auch nicht den mythischen Bann) aussprechen. Uebrigens wird auch niemals wegen irgendwelcher politischen Thaten eine Strafe ausgesprochen, da politische und religiöse Fragen nicht discutirt werden. Gestraft wird ein Freimaurer nur wegen unehrenhafter Handlungen, wegen Handlungen, die der Maurerei schaden, und endlich wegen Ungehorsam gegen die maurerischen Vorgesetzten.“

Das Landesvertheidigungsministerium hat die Wahrnehmung gemacht, daß die Honvéd-Ärzte und Curtschneide die Visa reperta über die im Dienste zu Grunde gegangenen Pferde größtentheils deutsch abgefaßt und eingereicht haben. Das Ministerium hat demzufolge an alle Districts-Commandanten die Weisung ergehen lassen, daß sie in Zukunft nur in ungarischer Sprache verfaßte Zeugnisse und Actenstücke entgegennehmen sollen.

Eine Deputation der israel. Religions-Gemeinde Schipet, Temescher Comitatus, begab sich vorgestern zu Sr. Excellenz dem Herrn Cultus- und Unterrichts-Minister um eine Subvention aus dem israel. Landesfond zur Deckung der religiösen Bedürfnisse und des Unterrichts dieser Gemeinde zu ermitteln. Neben Herr Ignaz Hirsch schilderte die precären Verhältnisse der dortigen israel. Gemeinde, wies ferner auf das Alleinbestehen einer rumänischen Schule hin, in welcher keine Gelegenheit zur Erlernung der Landessprache geboten sei. Sr. Excellenz versprach in gewohnter Huld der Deputation, das Möglichste thun zu wollen, um den Wünschen der Gemeinde Schipet entgegen zu kommen.

(Gefundenes Geld.) Vor einem

Jahre hat ein Stibemädchen im „Hotel Frohner“ in Pest einen Betrag von 1700 fl. gefunden, welche irgend ein Passagier auf dem Nachtschlafwagen liegen ließ. Das Geld wurde bei der Behörde abgegeben und amtlich deponirt. Nachdem nun ein Jahr verfloßen ist und das vorbeschriebene in den öffentlichen Blättern kundgemachte Edict erfolglos blieb und auch sonst Niemand trotz der eifrigsten Nachforschungen sich als Eigenthümer der 1700 fl. meldete, hat das Stibemädchen, welches nunmehr rechtmäßige Eigenthümerin des Geldes ist, beim Magistrat um Ausfolgung des Depositums gebeten.

Wie wenig König Wilhelm sich durch den Krieg in der Besorgung der allerwichtigsten Regierungsangelegenheiten hindern läßt, das beweist nachstehender königlicher, aus dem Hauptquartier Versailles, 10. d., an den Minister des Innern, Grafen Eulenburg, gerichteter, vom „Preussischen Staatsanzeiger“ veröffentlichter Erlaß: „Auf den Bericht vom 1. October d. J. bestimme ich, daß die in den Provinzen Schleswig-Holstein, Hannover und Hessen-Nassau bestehenden ritterchaftlichen Uniformen künftig mit der goldenen Stickerei auf Kragen und Aufschlägen, welche für die preussischen ständischen Uniformen vorgeschrieben ist, getragen werden. Dazu sind goldene Epauletten mit preussischem Adler, Knöpfe mit dem Wappen des betreffenden Landesherzogs, Hut, Hütchen, Degen und Porte-Epee nach preussischer Vorschrift anzulegen. Im Uebrigen bleiben diese Uniformen unverändert; nur soll bei Neu-Anschaffungen auch an den Uniformen für Schleswig-Holstein nur Eine Reihe Knöpfe angebracht werden. Sie haben hienach das Weitere zu veranlassen Hauptquartier Versailles, den 10. October 1870.“

Aus Versailles, 21. d., wird der „Köln. Ztg.“ über das Auftauchen einer neuen Jungfrau von Orleans berichtet: „Während sich rings um Paris ein formidabler Artilleriepark versammelt, um den Forts und der Umfassungsmauer energisch zu wehren, scheint man im französischen Heerlager keine Sache an weniger realen Dingen gesetzt zu haben. Meldet man doch, natürlich erst nach der erfolgten Einnahme der Stadt Orleans, allen Ernstes das Auftauchen einer neuen Jungfrau, einer modernen Jeanne d'Arc, welche sich unflüglich an der unteren Loire gefunden und welche die Herzen der Franzosen mit neuem Muthe und neuer Hoffnung erfülle. Das begeistertste junge Mädchen, welches, wie ihre Vorgängerin unter Carl VII., Visionen hat und der Stimme der Mutter Gottes gehorcht, hatte, scheint es, diesmal nicht etwa mit „bösen Mächten“ in intimer Verbindung stehe. Dafür trägt auch die neue Jungfrau keine Rüstung und kein Schwert, sondern einen langen, schwarzen, kastanienähnlichen Mantel, wahrscheinlich, um so die Trauer über die Lage des Vaterlandes anzudeuten. Man hat ihr auch den Oberbefehl über die Loire-Armee bis zur Stunde noch nicht anvertraut. Dennoch aber zieht sie an der Spitze der Truppen, welche sich in Tours noch befinden, einher und trägt ihnen ein seidenes Banner voran, auf welchem die heilige Jungfrau mit dem Jesuskinde gemalt ist, so daß es fast den Anschein hat, als hätten die Regisseure dieses neuen Wunders vom eifrigen Studium der Stiller'schen „Jungfrau von Orleans“ Nutzen gezogen. Die Nachricht, so fabelhaft sie klingt, ist in officieller Weise hier ins Hauptquartier der Sidarmee gemeldet worden und deshalb jedenfalls auch werth, in Deutschland bekannt zu werden.“

(Eine Profezeiung.) Der Buletier „Romanus“ veröffentlicht einen aus Tours vom 13. October d. J. datirten Brief des politischen Flüchtlings E. A. Rosetti über die Lage Frankreichs. Am Schlusse dieses Briefes wird die Profezeiung einer Wahrsagerin aus Blois mitgetheilt, welche im Jahre 1808 lebte und damals die Ereignisse der Jahre 1848 und 1870 Frankreich vorhergesagt. Der auf das Jahr 1848 bezügliche Theil der Weissagung ist buchstäblich in Erfüllung gegangen. Der auf das Jahr 1870 bezügliche Theil der Profezeiung lautet: „Die Ernte wird von den Weibern besorgt werden, weil alle Männer fortgehen müssen. Das größte Unglück wird vor der Weile hereinkommen. Die Gefahr wird fürchterlich sein, sich aber nicht auf ganz Frankreich, sondern nur auf dessen einzelne Theile, insbesondere auf die Hauptstadt, erstrecken, wo eine fürchterliche Schlacht und ein schreckliches Schicksal stattfinden wird. Die Bösen wollen Alles zerstören, sie werden aber keine Zeit dazu haben und Alle werden sie im Kampfe fallen. Auch viel Gutes wird zu Grunde gehen, denn Alle werden sie fortgehen, nur die Gerechten werden bleiben. Doch gehen die Guten nicht weit, ihr Weg wird nur drei Tage dauern. Um diese Zeit beginnt dann die Frauen die Weile, doch wird diese von den Männern beendet, weil dann schon Alles zu Ende sein wird. Und zu dieser Zeit werden Nachrichten nur durch einige Privatbriefe verbreitet werden. Endlich werden drei

Couriere kommen. Der Erste wird sagen: „Alles ist verloren!“ Der Zweite kommt in der Nacht an, trifft aber nur einen Menschen, welchem er sagt, es werde ein dritter Bote kommen. Der dritte Bote kommt mit Feuer und Wasser (Eisenbahn?) um 7 Uhr Morgens in Tours an und dieser bringt eine freudige Nachricht, auf die hin ein Leben sein wird, wie es die Welt noch nie gesehen!“ — Vom Lastballon hat also die Frau Wahrsagerin nichts gewußt.

Ein Mitarbeiter des „Magazin für die Literatur des Auslandes“ erzählt vom Kriegsschauplatz: „Am meisten Freude machte es mir, eines Abends auf der Beltbrücke zwischen Corny und Moreant einem alten Studienfreunde zu begegnen, Dr. W., jetzt Professor des Staatsrechtes in Halle. Dieser alte Knabe hat sein Collegium geschlossen und ist dann mit den Studenten als Recrut eingetreten. Jetzt marschirt er mit den Ersatztruppen eines Erfurter Regiments stolt nach Paris und kam neulich Abends als Fourier oder Quartiermacher durch Corny seiner Truppe voraus. Mit ihm war ein blutjunger, baumlangener Lieutenant, der ihn angeexerct hatte. Diesen Beiden gewährten wir Gastfreundschaft über Nacht. Was die glücklich waren, es war reizend! Das Liebenswürdigste an der ganzen Geschichte aber war das Verhältnis des jungen Officiers und des alten Recruten. „Na, Professorchen, nun muß ich Ihren Aufschuß wol ein Bißchen tragen? Sie können nicht mehr!“ — „Bitte, Herr Lieutenant, das wäre ja gegen alle Subordination!“ Trotzdem trug der Officier das Gewehr. Er hörte mit Andacht unseren staatsrechtlichen Deductionen über Reichsland, Sonderlandtag, Reichsunmittelbarkeit u. zu. Dafür belehrte er uns vortrefflich über unsere geographischen und artilleristischen Lücken. Am anderen Morgen halfen sich Professor und Lieutenant beim Anziehen und Aufschallen der Sachen und Waffen, nannten ihre Geräte mit classischen Namen und citirten mit Vorliebe aus Wallenstein's Lager: „Mit Tornier und Wehrgehäng' Schließt er sich an eine würdige Meng.“

(Ein Diebshehler committit.) In Brixton, einer südlichen Vorstadt Londons, ist unlängst ein Hefler verhaftet worden, der den höchsten Grad der Vollkommenheit in seinem unehelichen Gewerbe erreicht zu haben scheint. Dasselbe setzte ihn in den Stand, binnen wenigen Jahren ein Vermögen von 12 000 Pf. Sterl. zu sammeln. Er stand mit allen berückichtigten Dieben der Welt in Verbindung, und streckte ihnen Geldsummen vor, um nach fremden Ländern zu reisen und dort Diebstähle und Einbrüche verüben zu können. In seinem Hause fand man Schriftstücke, welche auf großartige Transactionen mit Dieben in Frankreich, Spanien, Deutschland und Amerika Bezug haben.

(Eingekendet.)

Von einer schweren Krankheit, welche mich durch längere Zeit aus Bett fesselte, heimgeführt, wurde ich durch die Gnade Gottes und der ausopfernden Thätigkeit meiner Freunde und Collegen Darányi und Pollak meiner Familie erhalten. Von meiner Erholungsreise zurückgekehrt, fühle ich mich kräftig genug, um meinem schweren und heiligen Berufe obliegen und den Lebenden ärztliche Hilfe leisten zu können. Meine Ordination wird wie bisher täglich von 1—3 Uhr Nachmittags, für Frauen ausschließlich Mittwoch und Samstag in derselben Zeit stattfinden.

Dr. Alexander Herzfeld, Geburts- und Frauenarzt.

Arad, den 30. October 1870.

(Eingekendet.)

Ich finde mich veranlaßt, dem Wunsche mehrerer Zahnleidenden nachzugeben und meine nöthige Curreise nach Meran aufzuschieben, um bis zum 7. November zu Diensten der bei mir Hilfesuchenden in dem mir besonders liebgewordenen Arad verbleiben zu können. Hôtel „weißen Kreuz“, Thür 5.

Dr. v. Máthé, Zahnarzt aus Wien.

(Eingekendet.)

Die Hauptagentie der kön. ungarischen ararischen Zsillthaler Steinkohlenbergwerke zu Temesvár erlaubt sich P. T. Industriellen, sowie Consumumenten anzuzeigen, daß vom 15. dieses Monats angefangen nur in Temesvár Bestellungen auf die Erzeugnisse obdenannten Gewerks zur besten Effectuierung entgegengenommen werden. (16)

Aus dem Vereinsleben.

Der Arader bürgerliche Schützenverein wird Sonntag, den 30., und Montag, den 31. October l. J., sein diesjähriges Schluß-Prämienfest abhalten, wozu die pl. t. Vereinsmitglieder hiemit höflichst eingeladen werden.

Johann Wildenauer, Vereins-Notär.

Von Seite des Ersten Arader Krankenunterstützungs- und Leichenvereines der Freigewerbe werden die Herren Mitglieder höflichst ersucht, Sonntag, am 30. October, Nachmittags 3 Uhr, zu einer Versammlung im Vereinslocale im Gasthause „zum guten Hirten“ unausschließlich zu erscheinen.

A. Hálósy, Präses.

Arader Lloyd.

Die Arader Handels und Gewerbebank empfiehlt ihre Promessen von ungarischen Prämienlosen, zur Ziehung am 15. November und von 1864er Loosen zur Ziehung am 1. December l. J.; kauft und verkauft alle Gattungen Staats-, Industrie- und Los-Papiere, Gold- und Silbermünzen. — Auch werden alle Gattungen Staats- und Privatlose auf Ratenzahlungen nach Uebereinkunft zu den coulantesten Bedingungen verkauft.

Die Arader Comitats-Sparcassa vergütet auf Sparcassa-Einlagen 6% Interessen, escomptirt täglich Prag-Rimeffen, sowie Wechsel auf fremde Plätze, erteilt Vorschüsse auf Effecten und Rohproducte, besorgt den Ein- und Verkauf aller Gattungen Staats- und Industrie-Papiere an der Pester und Wiener Börse zu den coulantesten Bedingungen.

Handels-Übersicht der Woche.

Arad, 29. October.

Mit zeitweiligen Unterbrechungen war auch die abgelaufene Woche von nasser Witterung begleitet und somit herrschte abermals eine sehr fühlbare Geschäftstille. Die zahlreichen Rückstände an Selbsterzeugnissen hinderten fortwährend die so sehr benötigten Zugänge von neuen Früchten, die außerdem noch durch die völlig aufgeweichten Straßen dem Transporte nur schwer unterzogen werden können.

Weizen. Den ungünstigen Witterungsverhältnissen entsprechend, bewegte sich das Geschäft in sehr engen Grenzen. Ein fühlbarer Mangel der Conjunction veranlaßte Mühlen zu den weitgehendsten Concessionen, die sich selbst auf die Annahme von schwächeren Weizen-Gattungen zu Preisen, die mit auswärtigen keine Stange halten können, erstreckten, trotzdem sie diesmal auch eine sehr rege Nachfrage für den Export zu bekämpfen hatten. Wie erwähnt, war der Verkehr demnach beschränkt und können wir selbst von den bewilligten Preisen, die sich bis fl. 4.20 für 81 Pfd. pr. Ctr. oft erhöhten, keine Notiz nehmen, als dieselben von solchen Schwankungen begleitet waren, daß sie einer richtigen Wertbestimmung nicht als Basis dienen können.

Die Wochenmärkte waren sehr ungenügend besahren und fast ohne Verkehr.

Korn, Gerste, Hafer, Mais waren gleich gesucht und für Siebenbürgen zu höheren Preisen gekauft.

Allerdings vermag das flottante Material kaum den momentanen Bedürfnissen zu entsprechen, jedoch war der Umsatz ziemlich bedeutend und der Begehr sehr animirt. Preise notiren: Korn a fl. 2.90 pr. Mz. Gerste fl. 2.10 pr. Mz. Hafer fl. 3.60 pr. Wien. Ctr.

Mais, fl. 4.20 per Kubel. Bei dem Umstande, als das heurige Ergebnis in diesen Früchten ein sehr günstig genannt werden muß, mögen wohl diese Preise ungerechtfertigt hoch bezeichnet werden. Diese hohen Forderungen müssen aber bewilligt werden, indem Producenten Termin-Waare fast gar nicht abgeben, da ihnen die wechselvolle Witterung eine garantierte Lieferzeit nicht gestattet.

Bohnen angenehmer. Werden für den Export zu besseren Preisen gekauft. Preise notiren fl. 4 pr. Ctr. Schwache Zufuhren.

Knöpfe kommen in ansehnlichem Quantum auf den Markt. Besonders beliebt sind auch Großwärdlein an den Käufen. Umsatz einige tausend Ctr. bei starker Nachfrage. Preise fl. 13 1/2 - 14 pr. Ctr. je nach Qualität.

Panjsamen wird gut zugeführt, welche den Verkehr belebter gestalten. Preise fl. 2.60 - 2.70 pr. 60 Pfd.

Wilderep wurden mehrere Waggon Ladungen für Wiener Fabrikanten consignirt.

Preise fl. 3.75 pr. Mz. Käufe werden auf fl. 9. — pr. Ctr. gehalten und erwartet man für den bevorstehenden Markt größere Sendungen.

Schweinefette beliebter, notirt 37 1/2 - 38 pr. Ctr. incl. Faß.

Speck, ebenfalls mehr gekauft, notirt fl. 36 1/2 bis 37 pr. Ctr. je nach Qualität.

Spiritus ruhiger, bedingt 50 - 50 1/2 ohne, 53 - 55, sammt Faß.

Pest, 28. October. Getreidegeschäft. Die Zufuhren von Weizen waren in den letzten Tagen wenig belangreich, der Verkehr hatte deshalb nur geringe Ausdehnung, Preise blieben aber fest. Der Umsatz dürfte circa 20 000 Ctr. betragen haben; die Verkäufe umfassen 12 800 Ctr.

Zur amtlichen Notirung gelangten folgende Verkäufe:

400 Ctr. 88 1/2 pfd. a fl. 5.65, 600 Ctr. 88 1/2 pfd. a fl. 5.65, 300 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 5.70, 600 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 5.67 1/2, 600 Ctr. 87 1/2 pfd. a fl. 5.65, 1000 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.57 1/2, 600 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.57 1/2, 1000 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.55, 1800 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.50, 800 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.45, 400 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.42 1/2, 200 Ctr. 86 1/2 pfd. a fl. 5.40, 1500 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.38, 500 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.35, 600 Ctr. 85 1/2 pfd. a fl. 5.30, 400 Ctr. 84 1/2 pfd. a fl. 5.20, 500 Ctr. a fl. 5.15, Alles pr. 3 Monate.

Ungarweizen, pr. November mit fl. 4.72 geschloffen, bleibt fl. 4.75 G., fl. 4.77 1/2 W.; pr. Frühjahr fl. 4.95.

Roggen anhaltend fest. — Es gingen ab: 600 Mz. 79 - 80 pfd. a fl. 3.17 1/2, 500 Mz. 78 - 80 pfd. a fl. 3.10, 3000 Mz. und 2000 Mz. 78 - 80 pfd. a fl. 3 ab Czegléd, 1500 Mz. 78 - 80 pfd. a fl. 3 ab Czegléd, Alles pr. Cassa.

Gerste unverändert. — Es gingen ab: 600 Mz. a fl. 2.50, 1000 Mz. a fl. 2.40, 800 Mz. a fl. 2.30, 700 Mz. a fl. 2.25, Alles pr. 72 Pfd.

Hafer behauptete sich fest zu gestrigem Preise. Man verkaufte: 1000 Mz. und 1000 Mz. a fl. 2, 1500 Mz. a fl. 1.97 1/2, Alles pr. 50 Pfund.

Von Mais wurde eine Ladung pr. Mai-Juni mit fl. 2.80 gekauft.

Von Reps wurden 1000 Mz. etwas untergeordneter Qualität mit fl. 7 1/2 pr. 75 Pfund verkauft.

Pest, 27. October. (Wochenmarktbericht.) Der Auftrieb von Hornvieh bei Gelegenheit des am 27. d. abgehaltenen Wochenmarktes war bedeutend; es wurden in Summa 5524 Stück verkauft, u. zw.: 709 Stück Ochsen, das Paar von fl. 120 - 325, 1022 Stück Kühe, das Paar von fl. 87 - 187, 51 Stück Melkkühe, das Paar von fl. 79 - 205, 3742 Stück Schafe, das Paar von fl. 4.50 - 12.50. Rindfleisch pr. Ctr. von fl. 23.50 - 29.50. Der Markt für Schweinefleisch war im Laufe dieser Woche sehr gut besetzt; es wurden 4911 Stück Vorjennvieh verkauft, u. zw. lebend pr. Ctr. a fl. 26 - 30, Speck a fl. 38 - 40, Schweinefett a fl. 40.

Wien, 28. October. (Getreideverkehr.) Die Stimmung bleibt nach wie vor eine feste. Heute von den abgeschloffenen: in Weizen 1500 Zollcentner 86 pfd. ab Preßburg fl. 5.38; 2000 Zollcentner ab Wien 84 pfd. fl. 5.35; 600 Ctr. 85 pfd. fl. 5.45 ab Wien. — In Gerste ist geringes Geschäft. und beschränkt sich der Verkehr zumeist auf den localen Absatz. — Hafer bleibt anhaltend beliebt, und wird gesunde Waare zu fl. 4.40 per Wiener Ctr. gerne genommen. — In Korn wurde einiges für ausländische Rechnung gekauft und gilt fl. 3.75 - 3.80 per Wiener Centner.

Wiener Börse vom 28. October. Deckungs-käufe bewirkten an der heutigen Vorbörse eine Erholung der Course. Creditactien 254.80 - 254.30, Anglo-bank 206.25 - 208.50, Union 222, Franco 101. — Lombarden 172.60 - 172.30, Carl-Ludwigbahn 241.75 bis 242.50, Tramway 148 - 151, Napoleen'er 9.91 bis 9.93 1/2.

11 Uhr. Behauptet, Creditactien 254.70, Anglo 207.75, Union 221.75, Lombarden 172.30, Carl-Ludwigbahn 242.70.

11 1/2 Uhr. Still. Credit-Actien 255. —, Anglo-bank 207.50, Union 222.75, Lombarden 172.20, Napol. 9.92

12 Uhr. Etwas matter. Creditact. 255. —, Anglo 207 —, Lombarden 172.20, Napol. 9.92

1 1/2 Uhr. Matter. Credit 254.50, Anglo 203 —, Lombarden 172.20, Carl-Ludwigbahn 242. —, Elisabeth 217. —, Papierrrente 57.15, 1860er Lose 92.80, Napol. 9.94.

Erklärungs-curse: Credit-Actien 254.60, Lombarden 172. —.

1 Uhr. Etwas fester. Creditactien 255.70, Anglo-bank 206, Lombarden 172.50, Carl-Ludwigb. 244, Elisabeth 219.25, Papierrrente 57.20, 1860er Lose 92.85, 1864er 117.50, Napol. 9.94.

1 1/2 Uhr. Schluß beliebt. Obgleich das Gerücht, daß Mex capitulirt habe, Anfangs mit Misstrauen aufgenommen wurde, ergab sich aus demselben eine günstige Umstimmung und war die Börse in den leitenden

Speculationspapieren animirt und höher. Gegen Ende wurde das Telegramm des Königs an die Königin über die erfolgte Capitulation von Mex mit 120,000 Mann als authentisch angenommen, worauf die Course noch höher schloffen. Bankpapiere hielten sich jedoch dabei in mäßigen Schranken und sind Anglo und Credit um fl. 3, Union um fl. 4 gestiegen, während andere sich nur wenig veränderten.

Lebhafte war es in Eisenbahnactien und stiegen Carl-Ludw. um fl. 4, Elisabeth um fl. 5, Theiß um fl. 5, Nordbahn um 2 pSt., Staatsbahn um fl. 4, wegen Lombarden sich kaum 1/2 fl. erhöhten und Franz-Josef um 1 fl. zurückgingen. Donaudampfschiff um fl. 4, Forstbank um fl. 2, Prager Eisenindustrie um 2 fl. höher. Renten um 1 - 2/10, 1860er Lose um 1/2 pSt., 1864er Lose aber um 2 pSt. höher. Von Anlagpapieren gall. Grundentlastungsobst. um 1/2 pSt., usg. u. 1 1/2 - 1 3/4 pSt. höher. Fremde Wechsel eher etwas matter. Silber und Napoleons um 1/2 pSt. höher und letztere prompt fehlend.

1 1/2 Uhr. Creditactien 256.50, Anglo-österr. 208, Napoleons fl. 9.92 1/2.

Wien, 28. October. (Abendschluß.) Credit-Actien 255.50, Napoleen'er 9.92, Nordb. 212. —, ung. Credit-Actien 73.50, Staatsbahnact. 388.50, Anglo-Hungarian —, Lombarden 172.30, Anglo-Austrian 204. —, 1860er 92.20, Franco 101.50, 1864er 117.75, Tramway 149.60, Galizier 243.75, Schluß flau.

Amliche Wochenmarktpreise vom 28. October.

Table with columns: Gattung, Beste Qualität, Mindere Qualität, Mindeste Qualität. Rows include Weizen, Halbsfrucht, Korn, Gerste, Hafer, Futuruz.

Hervorgehene zu Arad.

Innere Stadt.

24. October. Emma Abraham, Schneiderstöchter, r. l., 1 Jahr, Zahnen. — Zsibel Babil, Tagelöhner, gr. or., 65 Jahre, Lungentzündung. — 25. Agnes Müller, Private, r. l., 39 Jahre, Blutsturz. — 27. Marie Kondor, Schlofferstöchter, r. l., 6 Tage, Fraisen.

Pernyába.

26. October. Conrad Wagner, Müller, r. l., 33 Jahre, Lungentzündung. — 27. Luise Bajtor, Magdstöchter, gr. or., 8 Tage, Geburtsschwäche. — Marie Márton, Aufseherstöchter, gr. or., 5 Tage, Fraisen.

Sarkad.

24. October. Julie Szombati, Fischerin, gr. or., 48 Jahre, Quetschung. — Marie Szida, Seizmenmacherstöchter, gr. or., 10 Monate, ertrunken. — 25. Andreas Ballner, Tagelöhnersohn, r. l., 21 Tage, Fraisen.

Marosuser.

25. October. Sofie Goczia, Tagelöhnerin, gr. or., 70 Jahre, Altersschwäche.

Gaja.

15. October. Ballár Mariuca, Tagelöhnerstöchter, gr. u., 1 1/2 Jahre, Durchfall. — Lázár Jelena, Tagelöhnerstöchter, gr. or., 1 1/2 Jahre, Ruhr. — 17. Johann Simlo, Ackermansohn, r. l., 3 Jahre, Wassersucht. — Marie Matulska, Schafhirtentochter, r. l., 3 Jahre, Wechselstieber. — 19. Rejem Milan, Ackermansohn, gr. or., 3 Wochen, Krämpfe. — Jskon Miticza, Seitosochter, gr. or., 4 Jahre, Wechselstieber. — 20. Johann Szücs, Tagelöhner, ref., 70 Jahre, Altersschwäche. — 25. Putacs Miksa, Schmiedsgattin, gr. or., 26 Jahre, Abzehrung.

Buzsák.

14. October. Stefan Kanta, Gärtler, r. l., 35 Jahre, Lungensucht. — 21. Elisabeth Kovács, Gärtlerstöchter, r. l., 1 Jahr, Abzehrung.

Tanya.

16. October. Balázs Prefup, Feldhüter, gr. or., 80 Jahre, Altersschwäche.

Potras.

17. October. Stefan Seböl, Weinzettlersohn, r. l., 14 Monate, Krämpfe. — 21. Alexander Onabi, Tagelöhner, ref., 75 Jahre, Altersschwäche. — 25. Josef Szügyi, Tagelöhner, r. l., 26 Jahre, Lungentrebs.

Séga.

26. October. Arghelean Sofronie, Weinzettler, gr. or. 50 Jahre, Wassersucht.

Redaction, Druck und Verlag von S. Goldschelder, Hauptgasse Nr. 2, im A. J. Steiniger'schen Hause.

Notierungen der Wiener Börse vom 28. October.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'Ög. Eisenb.-Ant. A 190 fl.', 'Grundrentl.-Dbl. v. Croatien', etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'Ang. Wien-Neubrunn', 'Walden I. ung.', 'Pharmaceutische', etc.

Schluss-Course der Wiener Börse vom 28. October.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'Ög. Eisenb.-Ant. A 190 fl.', 'Grundrentl.-Dbl. v. Croatien', etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like '5% Grundrentlastungs-Obligationen', 'Eisenbahn-Actien', etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'Eisenbahn-Actien', 'Eisenbahn-Ant.', etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'Pfundbriefe', 'Lotterie-Effekten', etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'Devisen', 'Napoleon', etc.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like 'Valuten', 'Napoleon', etc.

Telegraphischer Cours der Staatspapiere in Wien vom 29. October.

Table with 2 columns: Name of security and its price. Includes items like '5% Metalliques', '5% National-Anlehen', etc.

Advertisement for Julius J. Strasser. Text: 'Zur Winter-Saison empfiehlt JULIUS J. STRASSER: Die neuesten Kleiderstoffe, Flanell, Velour, Satinella, Cord Parisienna, Mohair in reicher Auswahl. Confectionen, Damenmäntel, Paletots, Jaquets, aus den feinsten Tuchstoffen und Sammt, von fl. 3 aufwärts, in jeder Größe. ...' (1067-1)

Advertisement for Brennholz-Verkauf. Text: 'Brennholz-Verkauf. Tuzifa-eladás. Tuzifa-eladás. Das ist: 7523, 1760, 841, 487 ...' (1040-3)

Advertisement for C. Schiele's geräuschlose Ventilatoren. Text: 'C. Schiele's geräuschlose Ventilatoren, neuester Construction (1868-1869), Exhaustoren, renn, transportable Faldschmiedeln, Gruben-Ventilatoren. ...' (1063-3)

Advertisement for August Frank, Civil-Ingenieur. Text: 'August Frank, Civil-Ingenieur, WIEN, Landstrasse, Marzergasse Nr. 21, WIEN. Dampfmaschinen-Anlagen, Dampfmaschinen, Kessel, etc. ...' (1045-3)

EINLADUNG.

Der Arader Casinoverein wird Sonntag den 13. November l. J., Vormittags 9 Uhr, seine diesjährige 12-jährige

Jahres-Generalversammlung

in dem Casino Localitäten in gewohnter Weise abhalten, wobei die geehrten Vereinsmitglieder zu erscheinen hi mit höchst einzuladen werden

durch die Direction.

(1064-1,2)

Avis.

Der Gefeertigte beehrt sich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß er seit einer längeren Reihe von Jahren an die hiesigen Plätze befehden:

optischen Waarenlager

von nun an auch eine reich assortierte Niederlage aller Arten

echter

Chinasilber - Gegenstände,

Prima-Qualität, aus der bestrenommierten L. I. priv. Fabrik von A. Schoeffer & Comp. in Wien verbunden hat, wofür alle Artikel zu den Original-Fabrikpreisen gegen Garantie verkauft werden.

Ebenso hat Gefeertigte auch sein optisches Waarenlager bestens sortirt und sind bei ihm Oerengucker, Fernrohre, Stecher, Zwickel, Barometer, Thermometer, Saccharometer, Alkoholmeter, Manometer etc. etc., stets am Lager, die bei der vorzüglichsten Qualität zu den billigsten Preisen verkauft werden.

Auch werden alle Arten Reparaturen an derartigen Gegenständen übernommen und auf das Sorgfältigste zu mäßigen Bedingungen ausgeführt; ebenso werden auch alle auswärtigen Aufträge prompt und solid effectuirt.

Für das ihm bisher bewiesene ehrende Vertrauen dankend, bittet er, ihm dasselbe auch für die Folge zu bewahren und empfiehlt er sich der geneigten Beachtung des hl. r. Publicums.

Arad, 28. October 1870.

Ergebenst
Leopold Goldstein,
Optiker.

Wegen Renovierung des Geschäftslocal befindet sich die Niederlage während der Marktzeit in der Verkaufshütte am Hauptplatz, vis-a-vis dem Hotel „zum weissen Kreuz“.

Die Bierhalle und W-D-Restoration

des Gefeertigten.

Kohlplatz Nr. 10, nächst dem Kaffeehaus, 3r Stadt Wien, empfiehlt sich dem geehrten Publicum mit einem stets frischen echten Steinbrucher Märzen-Bier, sowie mit einer reichen Auswahl vorzüglicher Speisen und Getränke.

Ebenso werden dabeilbst eine große Auswahl von Speisen zum Gabelfrühstück, Mittag und Abends verabreicht, und Abonnements auf gute Mittagkost, sowohl in als außer dem Hause angenommen und bittet um zahlreichen gütigen Zuspruch

ergebenst
Leopold Reich,
Restaurateur.

(1063-2,6)

Bier- und Speisefalon-

Eröffnung.

Ich beehre mich hiemit dem hochgeehrten Publicum die höfliche Anzeige zu machen, daß ich im Hause des „CAFÉ MAHLER“ am Hauptplatz eine auf das Elegante eingerrichtete

כשר -

Restoration

errichtet habe. Um zahlreichen gütigen Zuspruch bittet Arad, im October 1870.

(1045-4,10)

Hochachtungsvoll
H. Muskat,
Restaurateur.

30% unter dem Einkaufspreis.

Gänzlicher Ausverkauf.

Wegen Umänderung meines Geschäftes werden sämtliche Galanterie-, Luxus-Gegenstände, Stickereien, Brieftaschen, Portemonnaies Album, Handtaschen, Stöcke, Esszeuge, Löffel etc. mit

30% unter dem Einkaufspreis verkauft.

Serner empfehle ich dem geehrten Publicum mein gut sortirtes Lager von Schreib-, Brief- u. Packpapier, Couverts, Geschäftsbücher, Copirbücher, Notizbücher und Musicalien zu den billigsten Preisen.

Moritz Klein jun.,
Hauptplatz, Wallfisch'sches Haus.

(1053-2)

30% unter dem Einkaufspreis.

Ein am Hauptplatz, im Frenberger'schen Hause befindliches großes

Gewölb,

in welchem seit 22 Jahren das Großhandlungs-Geschäft von Goldberger's Söhne betrieben wurde, ist zu vergeben.

Auch wird dasselbe für die Dauer des jetzigen Marktes vermietet.

Das Nähere bei Wilhelm Pölzl (in der Bierhalle).

(1008-4,6)

Parfumerien

Die Parfumeriewaaren-Handlung

Hermann Elias,

Kirchengasse in Arad,

empfeilt ihr reichhaltigstes Lager der feinsten englischen, französischen und deutschen Parfumerie- und Toilette-Gegenstände, unter Garantie der Echtheit und Güte, so auch ihre Haupt-Niederlage von allen Sorten Bürsten, Kämme und in dieses Fach einschlagenden Artikeln zu den billigsten Preisen und mit der Zusicherung promptester Bedienung.

(107) (23.12)

HERMANN ELIAS,

Kirchengasse, Arad.

In der Parfumerie-Handlung des Julius V. Schwelengreber Hauptplatz, im Sparcassa-Gebäude, in Arad,

sind zu bekommen: feinste und neueste Odeurs, Seifen, Zahnpulver und Odontine von den berühmtesten Fabrikanten; Pomade mit feinsten Aushattung; Haarlole mit den feinsten Wohlgerüchen; Eau de Cologne, Eau de Lavande, Blancches, Eau de Athenen, Toilette-Essig, Glycerin, Prinzessin-Wasser, Poudre de Ris, Damen-Gesichts-poudre, Nussöl zum Haarfarben vorzüglichste, ganz neues Mittel; The Guards Hair Dye von Saunders, für braun und schwarz; feinste Sorten Frisirkämme aus Eisenblech, Schildkröte, Kautschuk, Büffelhorn; englische Kopf-, Zahn- und Kleiderbürsten; elegante Damen- und Herren-Commode-schuhle; beste Auswahl der schönsten ALBUMS; Pariser Photographien; Stereoscopkasten; Papierwäsche.

Für Damen!

(Neuheit Saison)

Kopfputze, Chignons,frisuren, direct von Paris bezogen, Locken, Zöpfe, Unterlagen, von Haar, Seide und Zwirn.

Englische und französische Haarfarben. Nech diesen sind noch die vortheilhaftigsten Galanterie-Artikel und sonstigen Gegenstände stets zu den billigsten Preisen zu bekommen. (573-16)

Gesucht

wird

ein wissenschaftlich gebildetes Mädchen, der ungarischen Sprache vollkommen mächtig und befähigt in allen Handarbeiten.

Jene, welche musically sind und französisch sprechen, erhalten den Vorzug.

Nähere Auskunft in der Buchhandlung des Herrn H. Goldscheider. (1010-4)

Licitations-

Kundmachung.

In Boros-Jenő, gegenüber dem zu einer Honvéd-Casern umgestalteten Castell, am Ufer des Körözlusses, werden 47 zu Hausplätzen eingetheilte Gründe

am 13. November l. J.,

in den Vormittagsstunden, in Boros-Jenő an Ort und Stelle dem Höchstbietenden einzeln verkauft. Die Licitations-Bedingung, sowie der Situationsplan der Gründe können im herrschaftlichen Katastramt in Boros-Jenő eingesehen werden.

Boros-Jenő, 23. October 1870.

(1046-2,4)

Die Güter-Direction.

Das größte
Confections-Geschäft
für
Herrenkleider
des
Adolf Welisch
aus Wien,
hat seit kurzer Zeit
IN ARAD,
Wien, Mariahilf Nr. 57. Pest, Christophplatz Nr. 2.
Hauptplatz, im Hotel „zum weißen Kreuz“, 1. Stock,
eine Verkaufs-Niederlage
eröffnet.

Mein Prinzip: lieber wenig verdienen und viel verkaufen, hat sich durch den zahlreichen Absatz, dessen sich mein hiesiges Etablissement seit der kurzen Zeit der Eröffnung erfreut, auch hier als richtig bewiesen und zeige ich einem hochachtbaren Publicum hiermit an, daß ich mein Lager durch eine frische Sendung feinsten Herrenkleider habe ergänzen lassen. Ich lade daher zu weiterem recht zahlreichem Besuche ein und wird dabei Jedermann die Ueberzeugung gewinnen, nirgends so billig und gut zu kaufen, als bei mir.

Achtungsvoll
Adolf Welisch.
(1059-1,3)

Zschäbitz & Kneist,
Kunst- und Handelsgärtner,
erlauben sich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß sie zur größeren Bequemlichkeit des pl. t. Publicums von heute an ihre Verkaufs-Local für die heurige Winterzeit
im Arena-Gebäude, vis-à-vis dem Comitathause,
eröffnet haben. — Bouquets, Kränze, Guirlanden aus lebenden und getrockneten Blumen, blühende Pflanzen, Blumentische, Ampeln, Blumenkörbechen sind zu jedem beliebigen Preise zu haben.
Mit der Versicherung strengster Ausführung aller werthen Aufträge eines pl. t. Publicums, sprechen ergebentl. Gesehrte demselben für das bisherige sehr geehrte Wohlwollen den innigsten Dank mit der Bitte aus, selbes ihnen auch ferner zu bewahren.

Zur geneigten Beachtung!
Obstbäume der edelsten Sorten, Zierbäume und Sträucher, Wurzelreben der feinsten Tafeltrauben, sowie Spargelpflanzen des besten Darmstädter Riesens, sind zur Herbstpflanzung in kleinen und großen Partien abzugeben.

Bestellungen hierauf werden ebenfalls im genannten Local angenommen.
Arad, im October 1870.
Achtungsvoll
Zschäbitz & Kneist.
(1052-2,3)

Epileptische Krämpfe
(Fallsucht) (388-68, 152)
heilt brieflich der Specialarzt über Epilepsie Dr.
O. Killisch in Berlin, J. & K. t. Louisestraße 45. — Bereits über Hundert geheilt.

Vorzüglich ausgeführte
PHOTOGRAPHIEN
aus Berlin,
folgende Nummern enthaltend:
Dichter } äußerst fein;
Musiker }
Dichter } fein;
Musiker }
Copien der berühmtesten Gemälde und Statuen;
dieselben in Cabinet-Format;
die Generale des jetzigen Krieges;
Berliner und Wiener Schönheiten;
6 Schönheiten, Cabinet-Format, colorirt;
Caricaturen auf classische Werke, colorirt;
Reise-Studien, colorirt;
Bade-Studien, colorirt;
Velocipède-Studien, colorirt;
„Hinter den Coulißen“, colorirt;
Lebende Bilder, colorirt;
Vins animées, colorirt;
Bains de mer, colorirt;
Cancan, colorirt;
sind zu haben in
H. Goldscheider's Buchhandlung
in Arad.

CAFÉ KRAUSS
„zu den zwei Pistolen“, Kirchengasse, Arad.
Einem geehrten Publicum, sowie seinen p. t. Gästen beehrt sich hiermit der höchst Gesehrte anzuzeigen, daß er sein
bedeutend vergrößertes und vollständig renovirtes Kaffeehaus
gestern Samstag am 29. October neu eröffnet hat.
Indem der ergebenst Gesehrte seinen verehrten Gästen für den bisherigen so zahlreichen Besuch den besten Dank abstattet, bittet er gleichzeitig, ihm diese Günst auch für die Zukunft zu Theil werden zu lassen, und wird er stets bemüht sein, durch
Verabreichung vorzüglicher Getränke (exquisite Dessertweine u. Champagner in Bouteillen), prompte und zuvorkommende Bedienung aller Kaffeehausbesucher
sich dieser Günst würdig zu zeigen.
Um allen Wünschen entgegenzukommen, hat der Gesehrte in seinem, mit allem Comfort ausgestatteten neuen Local ein
drittes Billard,
aus einer der renomirtesten Fabriken stammend, aufstellen, die zwei bisher benützten Billards aber vollkommen neu in Stand setzen lassen.
Eine große Auswahl von Zeitungen in ungarischer, deutscher, rumänischer und serbischer Sprache steht den p. t. Gästen zur Verfügung; Nebennummer für geschlossene Gesellschaften oder zum allgemeinen Gebrauch sind durch die Vergrößerung des Locales geschaffen worden, und glaubt demnach der ergebenst Gesehrte, indem er noch darauf hinweist, daß, wie bisher, jeden **Sonn- und Feiertag, Mittags von 1-3 Uhr, und jeden Mittwoch Abends Musik-Reunions** stattfinden werden, Alles gethan zu haben, um den Anforderungen der geehrten Kaffeehausbesucher zu genügen.
Arad, 30. October 1870.
Um geneigten zahlreichen Besuch bittet hochachtungsvoll
Ignaz Krauss,
Cafetier.
(1058-2,2)

Aus Wien!
Damen-Confections-Lager.
H. LEITNER'S FILIALE
in Arad,
Hauptplatz, Ecke der Forray-Gasse, Nr. 32,
1. Stock,
im Salon,
empfiehlt zur Herbst- und Winter-Saison ein gänzlich neues, überraschend reichhaltiges Lager, und zwar: **Sammt- und Velvet-Jaquets und Paletots; Wollstoff-Jaquets und Paletots, mit und ohne Verbrämung; schwarze und farbige Seidenkleider; alle möglichen Wollstoff-Kleider; Schlafrocke, Regenmäntel etc. etc.**
(1054-3,3)



(1029-2,6)

Anzeige.
Das
mechanische Cabinet
auf dem Fischplatze
macht einem geehrten Publicum bekannt, daß **täglich Vorstellungen** stattfinden
Anfang derselben um 4 1/2 Uhr,
Ende um 6 1/2 Uhr.
Sonntags finden mehrere Vorstellungen statt.

Pacht-
Kundmachung.
Das zur Szegenthauer Herrschaft gehörige
große Wirthshaus
samt Schankgerechtigkeit wird mit 1. November 1870 in Pacht gegeben. Die hierauf bezüglichen Bedingungen können beim Advocaten **Carl Szalay** in Arad, 3 Rappengasse Nr. 8, eingesehen werden.
(1019-12)

In allen beliebigen, für Herren und Damen einigens Vorrath gefertigten, sowie auch in zu bestellenden
Kürschner-Arbeiten
wird man auf das Sorgfältigste und Meiste bedient bei
Stefan Szvatek, Inselgasse Nr. 4.
(1034-2,6)

Ich erlaube mir einem pl. t. Publicum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich unter Leitung meiner Frau eine
Mädchenschule
für
Zuschneiden u. Kleidermachen
nach Maß und Journal errichte.
Die Aufnahme der Unterrichtnehmenden geschieht, vom **1ten October** a. e. angefangen, täglich von 3-5 Uhr Nachmittags und wird das Honorar nach Uebereinkommen festgesetzt.
Mädchen vom Lande können während der Zeit des Unterrichtes bei mir Kost und Wohnung haben.
Dasselbst sind auch die besten echt amerikanischen **Hove** für Schuhmacher und Herrenkleidermacher, wie auch alle Gattungen
Kettenstich- und Weißnähe-Maschinen
zum Verkaufe stets vorräthig, und wird den Schülerinnen auf Verlangen auch der Unterricht auf der Nähmaschine erteilt. Gleichzeitl. empfehle ich mich meinen pl. t. verehrten Kunden zur **Uebernahme aller in mein Fach einschlagenden Arbeiten**, und werde — wie bisher — bemüht sein, durch elegante, geschmackvolle Ausführung nach den neuesten Journalen sie bestens zu bedienen.
J. Schön.
Damenkleider-Verfertiger, Fischplatz Nr. 9.
(982 6,24)

Hierzu eine Beilage.

Arader Gewerbe- und Volksbank.

In Folge Directionsbeschlusses verzinst die Bank,

Sparcassa-Einlagen,

ohne Rücksicht auf deren Höhe oder Kündigungsfrist, vom 1. November a. c. an-
gefangen, mit

7 (sieben) % pro anno

und nehmen die älteren Einlagen an dieser Erhöhung, vom selben Tag gerechnet, Theil.
Die Bank übernimmt ferner

Conto-Corrent-Einlagen

zum günstigsten Zinsfuß.

Excomptirt täglich

Platzwechsel und Domicile

und werden Anmeldungen in den

Creditinhaber-Verein

der Anstalt in den gewöhnlichen Amtsstunden entgegengenommen.

Empfiehlt sich ferner zur commissionsweisen Besorgung aller

Effecten-Käufe und Verkäufe,

sowie zur Ausführung aller **Börsen-Aufträge, Incassos, Provisionsge-
schäfte etc.** zu den coulantesten Bedingungen.

(1951-3.11)

Die Direction.

Kolomann Institoris,

Landes- u. Wechselgerichtsadvocat,
hat seine Kanzlei in der Kreuzgasse Nr. 25 in Arad
eröffnet. (1031-66)

Am 15. November l. J.

findet die Ziehung

ungar. Prämienlose

statt.

Haupttreffer: 250,000, 200,000, 100,000 fl.,
ohne jeden Steuerabzug.

Die außerordentlichen Vorteile, welche diese Lose gegenüber
allen anderen Lospapieren bieten, und der unverhältnismäßig billige
Curs derselben veranlassen mich, das pl. t. Publicum insbesondere
auf den Ankauf dieser Lose aufmerksam zu machen, welche wahr-
scheinlich in kurzer Zeit eine bedeutende Preiserhöhung erfahren
dürften, indem sie jährlich 4 Verlosungen haben und vom Gewinnst
keine Steuer in Abzug gebracht wird. — Dieselben sind stets zum
Tagescours erhältlich. — Gegen monatliche Ratenzahlungen kostet

1 fl. 100 Ungarlos in 11 Raten à fl. 10,
1 fl. 50 " " 11 " à fl. 5.

Promessen auf Ungarlose,

zur Ziehung am 15. November,

à fl. 250 und 50 kr. Stempel.

Abnehmer von 5 Stück erhalten 1 Stück gratis.

Ein- und Verkauf von Staats-, Eisenbahn- u. Lotterie-Papieren, zu den coulantesten Bedingungen.

B. Stiffsonn.

Wechselstube.

(1 35-2)

Auswärtige Aufträge werden auf das Prompteste erledigt.

Verlautbarung.

Zeitens der Vorstehung der im Csanáder Comitate einver-
leibten Markt-Gemeinde Tornya wird hiermit veröffentlicht, daß
laut Art. 13 des hohen kön. ung. Ministeriums für Handel und
Gewerbe, diesem Markt die Bewilligung zur Abhaltung von drei
Jahrmärkten erteilt wurde.

Die Termine, an welchen die bewilligten Jahrmärkte jähr-
lich abgehalten werden, sind folgende:

- a) am 5. April oder am Sonntage vordem Vincencitag.
- b) am 25. Juli oder am Sonntage vor dem Jacobitag.
- c) am 17. November oder am Sonntage nach dem
Gregortag.

Dies wird mit dem Beifügen zur Veröffentlichung gebracht,
daß der erste Jahrmarkt laufenden Jahres am 20. Novem-
ber abgehalten wird, und daß diejenigen die diesen Markt besu-
chen, von der Zahlung aller im Gebrauch stehenden Markt- u. Platz
Gelder befreit sind.

Tornya, 15. October 1870.

Josef Munkácsy,

Orts-Notar.

Theodor Onya,

Richter.

(1060-23)

Höchst beachtenswerth!

Der aus Wein präparirte (1017-1.53)

„Stärkungstrank“

des Bartholomäus von Gombos wirkt als robori-
rendes Diäteticum und Heilmittel, Säfte verbessernd,
Digestion befördernd und Kräfte hebend, und findet
somit erfolgreiche Anwendung bei Schwachzuständen,
nach Säfteverlusten und schweren Krankheiten, sowie
bei allen Zuständen, welchen eine allgemeine Schwäche
zu Grunde liegt, zur Erlangung und Erhaltung einer
kräftigen Gesundheit. Als solches bewährt es sich auch
vorzüglich bei Schwäche im Genitalsystem, indem es
die Erschöpfung hebt und wahrhaft stärkend einwirkt.

In Arad zu haben bei den Herren: Prinner
W. S. Tones & Comp., Bisztriczki Josef,
Elias Armin, Bruckmayer Franz, Habereger G.,
Kontur & Reinhardt, Novák L., Ströbl Franz.

Großte Auswahl
neuer und überspielter
Claviere
zum Verkauf und zum Vermiethen
bei
JOS. KRISPIN
in Arad. 731-15.

Musikalien-Instrumenten-
Zertheilung- und Schreinerarbeiten
Hauptplatz Nr. 45.

Clavier-Niederlage
Kirchengasse Nr. 8.

Kalkbrennerei-Eröffnung!!!

Es wird hiermit dem hochachtbaren Publicum die höfliche Anzeige ge-
macht daß eine Gesellschaft von Unternehmern in Tisza in Siebenbürgen eine
Kalkbrennerei
errichtet hat.

Nachdem die Unternehmer einen vorzüglich guten Kalkfels gewachtet
haben, sind sie in der Lage, den besten Kalk, der sehr viel Cement enthält,
schon weiß und ausgiebig ist, zu staunend billigen Preisen en gros und
en détail verkaufen zu können.

Den geehrten Bauunternehmern erlauben sich die Unternehmer zur
Kenntniß zu bringen, daß sie die größten Quantitäten zu äußerst billigen
Preisen an den Bauplatz zu stellen bereit sind.

Die Verkaufsstelle befinden sich in Arad, Hauptgasse Nr. 42
vis-à-vis der Promenade; in Neu-Arad auf der Hauptstraße, im Hause des
Herrn Bindermeisters Hartl.

Auch sind die Unternehmer bereit, den Kalk nach Belieben entweder
pr. Kübel oder centnerweise zu liefern. (993-6)

**Zwei schöne
große Gattengewölbe,**
mit geräumigen Nebenlocalfen, sind vom 1. März
nächstem Jahres zu vergeben.
Näheres bei Melchior Schreyer's Erben.
Schriftl. sind auch Sotwohnungen, alljährlich
beziehbare, zu erfragen.
(1038-44)

Wunderbare Heilung veralteter schwerer Brustkrankheiten.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff's Centraldepot in Wien,

11 Kärntnerring 11.

Neukirchen, 27. September 1870. Da sich das Brustleiden meiner Tochter in Folge Gebrauches Ihrer
Malz-Präparate bessert, so ersuche ich, mir noch umgebend 6 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier, 1 Pfund Malz-
Chocolade und 1 Carton Brust-Malz-Bonbons zu senden. Joh. Navratil.

Kraus, (bei Karpfen, Székler Comitát), 19. April 1870. Ihr Malz-Extract verdient im wahren Sinne
des Wortes ein „Non plus ultra“ genannt zu werden. Es verbindet (das Malz-Extract) in meinem Hause eine schreck-
liche Katastrophe; denn meine Frau entging durch Genus desselben dem ihr in Folge Auszehrung und Brustleiden
drohenden Tode.

Mit gutem Gewissen kann ich jedem an ähnlichen Krankheiten Leidenden Ihr Malz-Extract-Gesundheitsbier
anempfehlen und spreche noch schließlich den Wunsch aus, daß der Allmächtige Ihnen alles Gute, das Sie der
Menschheit thun, lohnen möge!

Ich ersuche Sie, mir noch 13 Flaschen Malz-Extract-Gesundheitsbier zu senden etc.

Johann Isak, königl. Notar

Die Wahrheit bezeugt: Der Richter u. d. Gemeinde-Vorsteher: Johann Trgebuwnik.

Sobonstadt, 13. September 1870. Ersuche mir für circa 3 fl. Ihre bewährten Brust-Malz-Bonbons
zu senden. K. Stadler, Ingenieur.

Gyalu (bei Großwardein), 9. März 1870. Die erfreuliche Wirkung und Linderung meines jahrelangen
Brustleidens, welche ich nur dem alleinigen Gebrauche Ihrer vielgenühten Malz-Chocolade zuschreiben kann, verpflich-
tet mich alten Mann, Ihnen meinen innigsten Dank darzubringen. Ich werde nicht ermannen, dieses „wunderbare
Heilmittel“ auch anderen Leidenden in dieser Gegend anzurathen. Zugleich ersuche ich um 5 Pfund Malz-Chocolade
Nr. 1. und 1 Schachtel Chocoladen-Pulver.

Wenzel Petrasek, l. ung. Tabak-Propagandist.

Zu Arad bei den Herren Kontur & Reinhardt, Kirchengasse.

Die Arader Comitats-Sparcassa

vergütet auf

verzinsliche Einlagen

(781-5)

5%	gegen 8	Tage	Kündigung,
5 1/2%	"	15	"
6%	"	60	"

Die Rückzahlungen erfolgen auch ohne Kündigung, nach dem jeweiligen Stand der Cassa.

Die Direction.

**Ein 4sitziger
Glaswagen,
Preis fl. 260,
ist zu verkaufen im Bohus'schen Hause,
Hauptplatz Nr. 36.**

Zu vermieten.

Zu der Götz uyi Gasse Nr. 7 (Koch'sches Haus) ist eine Wohnung — Parterre — bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Keller und Holzlage vom 1. November l. J. an zu vermieten. Näheres daselbst.

**GASTHAUS-
Eröffnung.**

Sch. heute mit dem pl. l. Publikum feierlich angelegentlich begrüßt.
Dienstag, den 1. November l. J.,
in der Dreßgasse Nr. 20, im eigenen Saale ein **Gasthaus** eröffnet, wo auch Abonnements auf gute Mittagstisch ange-
nommen werden. Für schmackhafte Speisen und gute Getränke mit
bestens sorgfältigsten ist erlaubt mit demnach ein pl. l. Publikum
zu recht zahlreichem Besuche einzuwenden und sich
dies im October 1870.

besichtigungsbillig
JOSEF KOVÁCS,
Gastgeber.
(1057-22)

**Vier social-politische Romane aus der
Gegenwart**
von
August Schrader.

In der Serbe'schen Verlagsbuchhandlung in Leipzig sind soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes, in Arad durch H. Goldscheider's Buchhandlung zu beziehen:

Auf den Wogen des Lebens. 6 starke Bände. Preis 8 Zblir.
Das Verhängnis. 6 starke Bände. Preis 8 Zblir.
Kunst und Liebe. 5 starke Bände. 6 Zblir. 15 Gr.
Der Untergang des alten Regime. 3 starke Bände. Preis 4 Zblir.

Der Herr Verfasser, der sich bereits durch seine letzten veröffent-
lichten Erzählungen und Romane viele Freunde erworben hat, wird
auch durch diese neuen Romane, die höchst interessant und spannend
geschrieben sind, dem Publikum wieder viele neue Verehrer gewinnen.

Mastrirte Geschäftsbücher.

ALOIS WELSER
(vormals Carl Skolnik's Witwe)
IN ARAD,
Hauptplatz im Minoriten-Klostergebäude.

"ZUM BRIEF",
empfehlen dem Publikum mit 40 Jahren erachtete
mit den neuesten Methoden der beliebtesten Autoren verfertigte

LESEBIBLIOTHEK
zu den billigsten und besten Bedingungen — Schrift empfiehlt sich einer
gehörigen Beachtung wegen jeder von mehreren

Wand-Tapeeten.
und werden gleichzeitig einzelne Zimmer zum Überziehen mit Tapeten
auf das Billigste übernommen. — Ferner empfehle ich

Papier, Schreib- und Zeichen-Regulieren,
zahlreiche Geschäftsbücher, Oelmalerei, Kinderpielzeuge
u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Haupt-Niederlage von Papier-Tapeeten.
(1057-22)

Arader ersten Sparcassa

werden die

Einlagen

vom 1. September 1870

mit

6%

sogleich verzinst.

Die älteren Einlagen genießen von dieser Zeit ebenfalls 6%.

Aus der am 23. August 1870 abgehaltenen Ausschussung der Arader ersten Sparcassa.

(850-10)

Bachtungs-Kundmachung.

Gefertigter beehre mich, h'mit a zuzugeben, daß ich mit der
Verpachtung der im Auctionswege veräußerten, von dem Wiener
Architekten Herrn Josef Rippert angekauften Arader Midajlo-
witschen Grundstücke beauftragt werde. Dieselben bestehen:

- a) Aus der im „Prohászka“-dülő gelegenen Tanya mit dem dazu gehörigen Wohnhaus, Stallung, Schuppen, sechs Gärtlerfamilienwohnungen und Tabakpflanzungsburgen, wie auch mit den zur Tanya gehörigen und im „Prohászka“- und „Homokos“-dülő befindlichen 56⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Catastralschöcker Acker und Wiesen-
gründen, Ferner aus den
- b) Im „Pöva“-dülő befindlichen 17³⁰⁰/₁₀₀₀ Catastralschöcker Acker-
gründen.
- c) Im „Zimánd“-dülő befindlichen 13⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Catastralschöcker Acker-
gründen.
- d) Im „Dohányos“-dülő befindlichen 4⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Catastralschöcker Acker-
gründen.
- e) Im „közi“-dülő befindlichen 1⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Catastralschöcker Acker-
gründen.
- f) Im „Baltamika“-dülő befindlichen 15⁰⁰⁰/₁₀₀₀ Catastralschöcker Acker-
gründen.

Pachtlustige können sich bezüglich der Pachtbedingungen für obgenannte Grundstücke mit mir in meiner Wohnung, Hauptgasse Nr. 18, ins Einvernehmen setzen, wo jede wünschenswerthe Auskunft erteilt wird.

Arad, 28. October 1870.

Stefan Elek,

Arader Wechselnotar, als Bevollmächtigter der Besitzers Herrn Josef Rippert.

(1-61-22)

Mon
Prä
Sanjährlig
Sanjährlig
Wit
Sanjährlig
Kretsch
mit Au
Der
lungen au
Mächte h
im Sinne
die Stim
Beisp
werden, de
Staat dar
Marschälle
Generäle,
schüge und
den Deutse
Allge
das Haupt
Einen
schmacheoll
wenn auch
denz der „W
die Solbat
r a th der
„Wefer: „U
Wieg: „W
nen hat
Zeitung de
seit her in
weil es ihm
lichen Nap
mung mit
die Angabe
tigt. Selbst
gen sein. E
für eine C
persönlich
welcher das
führt, das
sehr rührig
den für die
allen Umfä
such unterne
zu diesem
denn auch
gen abgehal
welcher übr
in das könig
General
der Armee
w i r d, ha
daß er in de
Bewaffneten
Städten Vill
von dem Ar
gen zu Hilfe
auf offener
Der angeht
Mittheilunge
des Prinzen
den, ein Un
sagen seitens
legt wird.“
Man w
nicht unterna
kann jetzt sch
und vollständ
sch die nächst
Es brau
F a l l v o n
Freudendem
und wohl all
nirt. In Ber
Abends ein un
lung vorgeles
absandte. G
schossen und
sondern 160
in Berlin sin
sammtzahl der
Wesen bekümpf
Do sich
Straßenkämpf
kommt und d
bestätigen wir